Zeitschrift: Schweizerische Lehrerzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerverein
Band: 83 (1938)
Heft: 52

Heft

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 08.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

SCHWEIZERISCHE LEHRERZEITUNG

83. Jahrgang No. 52
30. Dezember 1938

ORGAN DES SCHWEIZERISCHEN LEHRERVEREINS

Beilagen ● 6mal jährlich: Das Jugendbuch · Erfahrungen im naturwissenschaftlichen Unterricht · Pestalozzianum · Zeichnen und Gestalten ● 4mal jährlich: Heilpädagogik · Sonderfragen ● 2mal monatlich: Der Pädagogische Beobachter im Kanton Zürich

Schriftleitung: Beckenhofstrasse 31, Zürich 6 · Postfach Unterstrass, Zürich 15 · Telephon 8 08 95
Administration: Zürich 4, Stauffacherquai 36 · Postfach Hauptpost · Telephon 5 17 40 · Postcheckkonto VIII 889

Erscheint jeden Freitag

Voller Glück und Frieden ist die Gegend von Arosa!! Aber auch Du musst voller Frieden sein, um richtig zu entspannen!!.. Da hilft Dir FORSANOSE!! In Form von LECITHIN und anderen Kraftstoffen gibt sie Dir die KRAFT, die Du benötigst, um nach der Hast des Alltags wieder ruhig und friedvoll zu werden!.. Kraftgefühl schafft Lebensfreude: **doppelte** Freude in herrlicher Natur!.. Lass' darum äusserlich Arosa auf Dich wirken und innerlich

FORSANOSE

Forsanose

Prämie: Gegen 10 leere Forsanose-Büchsen erhalten Sie eine volle Packung gratis.

Grosse Büchse Fr. 4.—, kleine Büchse Fr. 2.20
In allen Apotheken

Gemeinschaftswerbung des Kurverein AROSA und Forsanose-Fabrik Volketswil

MITTEILUNGEN DES SLV SIEHE LETZTE TEXTSEITE DES HAUPTBLATTES

Versammlungen

Einsendungen müssen bis spätestens Dienstagvormittag auf dem Sekretariat der «Schweizerischen Lehrerzeitung» eintreffen. Die Schriftleitung.

Lehrerverein Zürich. *Lehrerturnverein Limmattal. Prosit Neujahr!* Die erste Hauptübung des neuen Jahres wird am 9. Januar stattfinden. Wir laden alle zu frohem Mittun im 1939 herzlich ein.

Baselland. *Lehrer- und Lehrerinnenturnverein. Jahressitzung* Samstag, 7. Jan., 14.15 Uhr, in der «Schützenstube» in Liestal. Wahlen. Nach den Verhandlungen erfreut uns Kollege Laubscher mit einem Lichtbildervortrag: Von Sonne, Schnee und Wolken. Bilder aus den Bergen. Zahlreiche Beteiligung erwünscht.

Winterthur. *Lehrerturnverein Andelfingen.* Dienstag, 10. Jan., 18.15 Uhr: Männerturnen, Spiel.

Winterfreuden
Wintersport

Tausend deutsche Bergesgipfel mit tiefverschneiten Tannen und weißglitzernden Hängen warten auf Sie. Ueberall gibt es Skirennen und Springkonkurrenzen, glanzvolle Bälle in den Hotels, lustige Schuhplattlerabende in den Gasthöfen, fröhlichen Mummenschanz im Karneval!

Kommen Sie nach

Deutschland

Durch die Vorteile der Reisemark leben Sie sehr billig und genießen in ganz Deutschland

60% Fahrpreisermäßigung

wenn die Fahrscheine im Ausland erworben werden.

Auskunft in allen Reisebüros sowie im

DEUTSCHEN VERKEHRSBÜRO - ZÜRICH

Bahnhofstraße 70 Telephon 7 26 66

Alder & Eisenhut Küsnacht-Zürich Telephon 910.905
Schweiz. Turn- und Sportgerätefabrik
Turn-, Sport-, Spielgeräte
nach den Normalien der eidg. Turnschule von 1931

Zum Jahreswechsel
entbieten wir der verehrten Lehrerschaft und ihren Familien
die besten Glückwünsche
KERN & CO. A.G. AARAU

Beste Glückwünsche
zum Jahreswechsel
entbietet der tit. Lehrerschaft und den Schulbehörden
Scholl
Zürich Poststr. 3 Tel. 35.710

1939
Herzliche Glückwünsche zum neuen Jahre
allen unseren Mitgliedern, Lesern und Inserenten
Redaktion und Administration der Schweiz. Lehrerzeitung

SKI direkt ab Fabrik in anerkannt guter Qualität

Hickory gekehlt, solange Vorrat	Fr. 26.—	**komplett mit verstellbarer Aufschraubbindung**
Hickory gekehlt, sehr preiswürdig	Fr. 30.—	
Hickory I. Qualität, handgekehlt	Fr. 34.—	
Hickory I. Qualität, handgekehlt	Fr. 40.—	
Eschen gekehlt, solange Vorrat	Fr. 21.50	ohne Bindung Fr. 8.— weniger!
Eschen handgekehlt	Fr. 28.—	

Wird an Stelle obiger Bindung eine der nachstehenden Bindungen gewünscht, so ergibt sich folgender Zuschlag:
Alpina: Volks 2.50, Stand. 4.50, Diag. 13.—, 4-Stern 13.—;
Kandahar: Simplex 3.50, Stand. 5.50, Derby 10.—, Super 13.—.
Diverse **Kanten, Stöcke, Schlitten** billigst!

Kinder-Ski, flach	150	160	170	180	190 cm
m/A.B.C.-Bdg.	15.—	15.50	16.—		
m/Cadet-Bdg.			18.90	19.40	19.90

Verlangen Sie detaillierte illustrierte Preisliste.
Samstagnachmittag geöffnet. Telephon 61 57
Andr. Ettinger, Skifabrik, **Diessenhofen** (Thurgau)

Hochwertige Forschungs-Mikroskope

Tausende geliefert an Universitäten, Krankenhäuser, Laboratorien, Schulen, Ärzte und Studierende. Grosse Universalstative, erstkl. Optik, Mikrophototubus, 4fach Revolver, 1/12 Ölimmersion, 4 Objektive, 5 Okulare, Vergröss. bis 2500-fach, gross. Centriertisch und Beleuchtungssystem, komplett im Schrank nur SFr. 338.—. Freiprospekte! Kostenlose Ansichtssendung ohne jegliche Zollgebühren direkt durch Ihre Postanstalt.
E. Froelich, Kassel-Wilhelmshöhe (Deutschl.)

Basel, Güterstrasse 91 Telephon 4 90 52
Bern, Gryphenhübeliweg 6 Telephon 3 80 60
St. Gallen, Merkatorium Telephon 2 13 77
Luzern, Zürichstrasse 85 Telephon 2 01 82
Platzvertretungen überall
SUPERHERMIT AG. ZURICH, Schmidhof, Telephon 34.204

SCHWEIZERISCHE LEHRERZEITUNG

30. DEZEMBER 1938 — 83. JAHRGANG Nr. 52

Inhalt: Heerschau — Eine Rückschau — Schulärztlicher Landdienst — Die Stunde der Erzieher — Kantonale Schulnachrichten: Aargau, Baselland, Bern, Freiburg, Genf, Schwyz, St. Gallen, Thurgau, Zürich — Italienische Schulfragen — Ausländisches Schulwesen — †Martin Schlatter, Schuls — SLV — Beilage: **Inhaltsverzeichnis 1938**

*Heerschau**)

Durch der föhngeschwungnen Ulmen dumpfes
Rauschen
Aus dem Schlaf geschüttelt, trat ich an die Scheiben.
Windverwehte Stimmen riefen mich zu lauschen.
Uebers Blachfeld glitt im Sternschein scheues Treiben,
Und ich sah in dämmerigen Schattenweiten
Eine bleiche Schar auf schwarzen Hengsten reiten.

Ihr seid meines Lebens hingeschwundne Stunden!
An den Wimpern vieler seh ich Tränen glänzen,
Andre seh ich bluten aus den tiefen Wunden,
Jene wen'gen lächeln unter grünen Kränzen,
Andre, deren Locken sich im Sturm empören —
Alle, alle, die mir nicht mehr angehören!

Sagt mir: folgen ungezählte Fahrtgenossen?
Sehn sie trübe? blicken ihre Stirnen heiter?
Wisst ihr: wann ist euer Heereszug geschlossen?
Seid ihr dunkler Hinterhut gedrängte Reiter?
Windeshauch zerführt des Fragers bange Rufe,
Und vom grauen Anger fliehn die Schattenhufe.

Eine Rückschau

I.

Ein Blick auf das zu Ende gehende Jahr bleibt auf pädagogischem Gebiet an zwei Erscheinungen haften: an den Bemühungen um die *Ausgestaltung der staatsbürgerlichen Erziehung* und an den von unsern Berufsverbänden unternommenen Hilfsaktionen zur *Bekämpfung der Arbeitslosigkeit* unter den Junglehrern.

Seit dem denkwürdigen Lehrertag vom 29. und 30. Mai 1937 ist die Diskussion über die Einführung des obligatorischen staatsbürgerlichen Unterrichts nicht mehr zur Ruhe gekommen [1]). Die allgemein politische Lage, die im Berichtsjahr eine erschreckende Verschärfung erfuhr und unsern Behörden die Notwendigkeit der Abwehr fremder, für die Unabhängigkeit unseres Landes gefährlicher Ideologien zur unbestreitbaren Pflicht macht, weckte vielerorts den Wunsch nach einer konstruktiven, gewissermassen immunisierenden Massnahme. Denn es wäre doch die eines Schweizers würdigste Haltung, wenn wir sagen könnten: schickt sie nur, eure Zeitungen, eure Illustrierten; funkt sie, eure Radiosendungen, wir sind gegen jede Propaganda gefeit! Dass die staatsbürgerliche Erziehung geeignet ist, unserem Volkskörper Abwehrstoffe zu vermitteln, haben glücklicherweise weite Kreise erfasst. Es wäre kaum mehr möglich, alle die freien, politischen und pädagogischen Vereinigungen aufzuzählen, die sich des Problems in mehr oder weniger gründlicher Weise bemächtigt hatten.

Merkwürdigerweise stritt man sich aber nach gut eidgenössischer Art die längste Zeit um die Art der Verabreichung des Gegengiftes, noch mehr darum, ob das Abwehrmittel aus der Kantons- oder der eidgenössischen Apotheke zu beziehen sei, und unter den Aerzten, die sich herandrängen, finden sich wahre Kurpfuscher, von denen die einen den Patienten zu Tode doktern möchten, während die andern in erster Linie daran denken, mit Bundesmitteln ein regionales Absonderungshaus zu errichten! Schon konnte der Eindruck aufkommen, als sollte es wieder gehen wie während des Weltkrieges, da man sehr eifrig von nationaler Erziehung sprach, aber nicht handelte und in nichts über Unterredungen und Vorschläge hinauskam.

Immerhin fassten die Erziehungsdirektoren «der 25 souveränen Kantone der Schweizerischen Eidgenossenschaft», wie sie sich im «Archiv für das schweizerische Unterrichtswesen» so schön nennen, am 29. Juni mehrheitlich den Beschluss, es sei in allen Schulen, die der Volksschule folgen, ein der Schulstufe entsprechender staatsbürgerlicher Unterricht zu erteilen, ferner sei für sämtliche Jünglinge und Töchter, die keine der erwähnten Schulen besuchen, das Obligatorium des staatsbürgerlichen Unterrichts anzustreben. Diese Haltung war um so bemerkenswerter, als die Minderheit noch weiter gehen wollte und sich für ein durch Bundesgesetz festgelegtes Obligatorium aussprach.

Die vorläufige Abklärung brachte die bundesrätliche Botschaft vom 9. Dezember. Sie schliesst sich in einem sehr wesentlichen Teile der Luzerner Resolution des Schweizerischen Lehrertages an, indem sie die Kantone einlädt, durch den Ausbau der Gesetzgebung unverzüglich und initiativ auf dem Gebiete des staatsbürgerlichen Unterrichts für die nachschulpflichtige Jugend das vorzukehren, was den Forderungen der heutigen Zeit entspricht. Das vom Lehrertag gewünschte Obligatorium des staatsbürgerlichen Unterrichts durch ein Bundesgesetz lehnt die Botschaft hingegen mit Rücksicht auf die kantonale Schulhoheit ab. Ein Diktat des Bundes erübrigt sich ja in der Tat, sofern das von der Erziehungsdirektorenkonferenz aufgestellte Minimalprogramm überall und innert nützlicher Frist verwirklicht wird. Die föderalistisch gesinnten Glieder unseres Landes erhalten somit die offenbar erwünschte Gelegenheit, den Beweis zu leisten, dass sie «die aus ihrer Schulhoheit im Hinblick auf die Notwendigkeit einer neuen Zeit sich ergebende Verpflichtung erkennen und erfüllen». Je rascher und intensiver sie vorgehen, um so besser ist der Sache ge-

*) Aus: *Adolf Frey, Ausgewählte Gedichte.* 100 S., geb. Fr. 2.80. Die betagte Witwe des einstigen Zürcher Hochschullehrers hat aus den verschiedenen Sammlungen eine Auswahl von siebzig Gedichten zusammengestellt, die der Verlag H. R. Sauerländer & Co. in Aarau herausgegeben hat. Wir haben allen Grund, die Werke dieses wahren Dichters hochzuhalten.

[1]) Die beste Orientierung über die Auseinandersetzungen über den staatsbürgerlichen Unterricht bieten die beiden Aufsätze «*Zur staatsbürgerlichen Erziehung*» und «*Nationale Erziehung — Wo stehen wir*» von Vorsteher Hans Lumpert, dem unermüdlichen Vorkämpfer für die Einführung des staatsbürgerlichen Unterrichts (siehe SLZ Nr. 21 und 51). Reiches Material enthält der soeben erschienene 24. Jahrgang des von der Konferenz der kantonalen Erziehungsdirektoren herausgegebenen «*Archiv für das schweizerische Unterrichtswesen*». Zu beziehen bei der Redaktion: Dr. E. L. Bähler, Aarau. Geheftet Fr. 12.—.

dient und um so eher wird man der bundesrätlichen These beistimmen können, dass das Schwergewicht der öffentlichen Kulturpflege auf den Kantonen liege.

II.

Die Bekämpfung der Arbeitslosigkeit unter den Junglehrern ist ein Problem, das sich nicht erst in diesem Jahre stellte; allein das Bedürfnis nach einer Lösung erscheint uns heute dringender als je, weil wir — reichlich spät — einsehen lernten, dass die Beschaffung von Arbeit von eminent politischer Bedeutung ist. Während die Arbeitslosenunterstützung lediglich die finanzielle Seite des Fragenkomplexes zu lösen vermag, wird die Arbeitsbeschaffung auch seiner menschlichen Seite gerecht. Von keinem Stande wird so viel Idealismus, Berufsfreude und jugendlicher Schwung gefordert wie vom unsrigen; wenn aber unsere jungen Kollegen jahrelang warten müssen, bis sie eine Beschäftigung finden, verkümmert gerade das Wertvollste, das sie aus den Seminarien mitbringen, die Begeisterung. Wir lassen sie verbittern, und ihr Missmut richtet sich gegen den Staat, der sie wohl in die Lehrerbildungsanstalten aufnahm und ausbildete, ihnen dann aber keine Möglichkeit zur Betätigung bot. Wie schwer dies ist, untätig warten zu müssen, können wir am besten ermessen, wenn wir an die schöne Zeit zurückdenken, da wir selbst zum erstenmal eine eigene Schule führen durften, als wir mit jugendlichem Enthusiasmus ganze Rudel methodischer Böcke schossen, von «Planwirtschaft» noch herzlich wenig wussten und doch jeden Tag hoffnungsfreudig vor die Kinder traten und das, was uns an Erfahrung abging, durch einen zukunftsfrohen Glauben zu ersetzen suchten, durch eine Begeisterung, die zu unseren Schülern festere Brücken schlug als die in spätern Visitationsberichten so gepriesene didaktische Gewandtheit.

Aus der Einsicht heraus, dass unsern jungen Kollegen geholfen werden muss, haben mehrere kantonale Lehrervereine die Initiative zu einer Hilfsaktion ergriffen, allen voran der mustergültig organisierte und gewerkschaftlich vorbildlich denkende bernische Lehrerverein, der schon im Schuljahr 1936/37 unter seinen Mitgliedern Fr. 35 000.— gesammelt hatte und dessen Geschäftskommission dem Kantonalvorstand zuhanden der Sektionen am 10. Dezember nachstehenden Vorschlag unterbreitete:

1. Jedes Mitglied des Bernischen Lehrervereins verpflichtet sich, in den Jahren 1939/40, 1940/41 und 1941/42 monatlich Fr. 5.— von seiner Besoldung zugunsten des Hilfswerkes für stellenlose Lehrer und Lehrerinnen abzutreten.
2. Die pensionierten Lehrkräfte sind einzuladen, ein freiwilliges Opfer zu leisten.
3. Das Opfer ist für alle aktiven Mitglieder des Bernischen Lehrervereins, soweit sie nicht vom Kantonalvorstande dispensiert werden, obligatorisch. Verweigerung der Leistung des Opfers bedeutet den Austritt aus dem Bernischen Lehrerverein.

Der Ertrag der Sammlung soll verwendet werden:

1. Zur freiwilligen Pensionierung von Lehrkräften, die das 60. Altersjahr überschritten haben.
2. Zur Errichtung von Lern- und Hilfsvikariaten.
3. Zur Durchführung von Kursen für die Stellenlosen.
4. Zur Beschäftigung stellenloser Lehrkräfte beim Werk der Arbeitsgemeinschaft für Wanderwege.

In anderer Weise suchen die St.-Galler Kollegen den arbeitslosen Junglehrern zu helfen. Sie bieten ihnen für drei Wochen Kost und Logis im eigenen Heim und geben ihnen Gelegenheit, ihr unterrichtliches Können unter kundiger Führung zu vertiefen.

Die Lehrerschaft bezeugt mit diesen Hilfeleistungen, wie sehr ihr das Los der auf Beschäftigung wartenden Kollegen am Herzen liegt. Es bleibt nur zu hoffen, dass auch die Behörden der Arbeitslosigkeit unter den Junglehrern das notwendige Verständnis entgegenbringen; dann wird es möglich sein, die Krise der nächsten Jahre zu überbrücken.

Im Zusammenhang mit der Bekämpfung der betrüblichen Folgen des Lehrerüberflusses sind die Bemühungen um eine Verlängerung der Ausbildungszeit der zukünftigen Lehrer zu erwähnen. Die Versuche, die Seminarbildung den neuzeitlichen Bedürfnissen anzupassen, scheinen ein internationales Problem zu sein; der Redaktor des eben erschienenen «Annuaire international de l'éducation», Direktor Rossello, zählt sie geradezu zu den pädagogischen Charakteristika der Gegenwart und nennt nicht weniger als 30 Staaten, die in der Organisation der Lehrerbildung mehr oder weniger einschneidende Neuerungen vornahmen.

Bei uns ist erst der Kanton Zürich über die Diskussion hinausgekommen. Doch ist zu hoffen, dass das zürcherische Beispiel anregend wirken wird, denn die Lösung — Allgemeinbildung im Unterseminar, Fachausbildung im Oberseminar — bedeutet unbedingt einen erfreulichen Fortschritt. Ueber die Ausgestaltung der beiden Abteilungen im einzelnen sind noch keine Beschlüsse gefasst; immerhin sieht die kürzlich erlassene Verordnung vor, dass schon in der vierten Klasse des Unterseminars auch pädagogische Fächer gelehrt werden können. Im übrigen ist man massgebendenorts der Auffassung — und sie wird von der grossen Mehrheit der Lehrerschaft geteilt —, dass aus dem künftigen Unterseminar nicht eine «Schmalspur-Mittelschule», sondern ein den andern Mittelschulen ebenbürtiger Typus gebildet werden soll. Und ebenso selbstverständlich erscheint es, dass das Oberseminar nicht zu einem pädagogischen Technikum ausgebaut werden darf, sondern dass ein Institut geschaffen werden muss, das neben den beruflichen Fähigkeiten auch eine tiefere Einsicht auf Stellung, Wesen und Ziel der Erziehung vermittelt.

III.

Noch selten wurde die schweizerische Lehrerschaft so häufig um finanzielle Hilfeleistungen angegangen wie heute: Einmal für die Schweizerschule in Mailand, dann — in Zürich — für die kleinen Auslandschweizerschulen, ferner warb das Lehrerhilfskomitee für spanische Flüchtlingskinder zugunsten der vielen Tausende, denen nichts bleibt als das nackte Leben und eine völlig ungewisse Zukunft. Neuerdings ergeht ein Hilferuf für die nach der Tschechoslowakei geflüchteten sudetendeutschen Lehrer.

Gerade dieser letzte Appell zeigt die ganze Tragik unserer Zeit, denn er spricht nur von denen, die die Möglichkeit hatten zu fliehen. Wie steht es jedoch mit den vielen Kollegen, die aus Rücksicht auf ihre Angehörigen zum Ausharren gezwungen sind und sich mit einer ständigen Reservatio mentalis zwischen Hangen und Bangen durchringen müssen. Selbst ihre überlieferten Lehrerorganisationen und ihre pädagogische Presse hat man ihnen genommen. In Oesterreich wurde der Lehrerverein kurzerhand «gelöscht» und das Erscheinen der deutschösterreichischen Lehrerzeitung eingestellt. Das gleiche Schicksal erlitten sämt-

liche andere Lehrerverbände; sie alle gingen im nationalsozialistischen Lehrerbund auf und jeder Lehrer wurde ohne weiteres Abonnent der in Bayreuth erscheinenden Zeitschrift «Der deutsche Erzieher».

Die neuen Bindungen, die auf den politischen Anschluss zwangsläufig folgten, bedeuteten zugleich den weitgehenden Abbau der bisherigen Beziehungen. Was von dem anregenden Gedankenaustausch zwischen uns und unseren österreichischen Kollegen noch übrig bleibt, sind vereinzelte konventionelle Schreiben und sehr vorsichtig redigierte Briefe. Was geht aber in den Köpfen und Herzen der Lehrer vor, die innerlich auf unserem Boden stehen? «Hinsichtlich der Schulgestaltung sind wir glücklich», schreibt ein Kollege, der sich in der Dollfuss-Schuschnigg-Zeit mit grossem Mut für die staatliche Schule eingesetzt hat, «denn es ist die Verklerikalisierung der Schule zu Ende, die Herrschaft der Kirche über die Schule endgültig gebrochen». In diesem Satz liegt letzten Endes die Erklärung für den brüsken, uns vielfach unverständlich erscheinenden Umschwung, den wir im Laufe dieses Jahres in der Haltung unserer österreichischen Kollegen miterlebten.

Um so dankbarer müssen wir sein, dass es uns vergönnt ist, unsere pädagogischen und standespolitischen Angelegenheiten in unsern freien Berufsverbänden nach eigenem Ermessen zu ordnen. Wir müssen es geradezu als eine glückliche Fügung betrachten, dass kantonale Lehrervereine, Sektionen und Stufenkonferenzen aus freiem demokratischem Willen heraus ihre überlieferten Aufgaben erfüllen konnten. Von ihrer fruchtbaren Tätigkeit legen wiederum die Jahresberichte, Konferenzhefte und eine reiche Fachliteratur beredtes Zeugnis ab. Dafür gebührt ihnen der beste Dank. Ihre im Interesse aller geleistete Arbeit verpflichtet jedoch auch jeden einzelnen zu bewusster und aufbauender Mitwirkung innerhalb seiner Organisation. Die jüngsten Ereignisse mahnen dringend zum Zusammenschluss, denn nur in unserer Einheit liegt unsere Kraft.

Auch der schweizerische Lehrerverein kann mit Befriedigung auf das Jahr 1938 zurückblicken. Es bildete das letzte Viertel der auf die Statutenrevision von 1933 folgenden Amtsperiode. Für Zentralpräsident Prof. Dr. Paul Boesch und Emil Graf, den Präsidenten der Krankenkasse, war es eine hohe Genugtuung, dass sie anlässlich der Delegiertenversammlung in Heiden auf eine stattliche Reihe von Erfolgen hinweisen konnten. Die erfreulichen Ergebnisse — erwähnt seien wenigstens das initiative Vorgehen in der Frage des staatsbürgerlichen Unterrichts, die Schaffung des Schulwandbilderwerkes und der pädagogischen Schriftenreihe, der Ausbau und die finanzielle Konsolidierung der Krankenkasse — waren jedoch nur möglich dank des guten Zusammenspiels sämtlicher Mitarbeiter, nicht zuletzt dank der Treue der 11 000 Kolleginnen und Kollegen, die im Schweizerischen Lehrerverein zusammengeschlossen sind. Die Krisenzeit, die vor 6 Jahren die Leistungsfähigkeit unserer Organisation lähmte, ist endgültig überwunden, und alle Anzeichen deuten auf eine weitere fruchtbare Zusammenarbeit. So dürfen wir uns freuen auf das nächste Jahr, das uns den Schweizerischen Lehrertag und, als grosse, Weltanschauung und Idiome überbrückende Veranstaltung, die Pädagogische Woche bringen wird.

In einer Hinsicht nehmen wir allerdings vom Jahr 1938 mit Bedauern Abschied. Ein Paladin unserer Organisation, ein unentwegter Vertreter unserer Standes- und Berufsfragen wird in der nächsten Amtsdauer dem Zentralvorstand nicht mehr angehören: Nationalrat Otto Graf, Zentralsekretär des Berner Lehrervereins. Er muss gemäss § 30 der Statuten aus dem Exekutivorgan des Schweizerischen Lehrervereins ausscheiden. Wir verlieren damit die Mitarbeit eines eminent gewerkschaftlich denkenden Mannes, eines gewiegten Parlamentariers, dem als Ergebnis einer langjährigen Tätigkeit im Dienste des Berner Lehrervereins eine ausserordentlich reiche Erfahrung zu Gebote stand. Sein Weggang bedeutet für uns einen schweren Verlust. Herr Graf darf mit dem Bewusstsein scheiden, dem Schweizerischen Lehrerverein etwas vom Besten seiner Arbeitskraft gegeben zu haben; unser aller Dankbarkeit darf er versichert sein.

P.

Schulärztlicher Landdienst

In der Großstadt ist die Durchführung des Schularztdienstes einfach. Es besteht ein Schularzt im Hauptamt, dem ja nach der Zahl der Schüler, die dem Schularzt unterstellt sind, ein oder mehrere Assistenten zur Seite stehen, die ihn in seiner Aufgabe unterstützen. In kleinen Städten und in Landgemeinden ist die Schülerzahl zu klein, um einen Schularzt im Hauptamt für ein einzelnes Gemeinwesen anzustellen. Diese Gemeinden sind auf den Schularzt im Nebenamt angewiesen. Der Schularztdienst im Nebenamt wird in der Regel von einem in der Ortschaft oder in der Nachbarschaft praktizierenden Arzt versehen.

Der Schularzt im Hauptamt ist gewissermassen Spezialist geworden. Er befasst sich ausschliesslich mit schulärztlichen Fragen. Es ist selbstverständlich, dass er darin mit der Zeit eine grosse Erfahrung bekommt. Bei der Durchführung des schulärztlichen Dienstes ist die Röntgendurchleuchtung ein absolutes und notwendiges Erfordernis. Sie muss reichlich und serienweise durchgeführt werden. Eine richtige Röntgendiagnose setzt eine sehr grosse Erfahrung und Uebung in dieser Materie voraus, die der Schularzt im Nebenamt nur ausnahmsweise besitzt.

Es sei ohne weiteres zugegeben, dass viele praktizierende Aerzte das notwendige Interesse für den Schularztdienst aufbringen. Sie widmen ihm die notwendige Zeit und besitzen für eine rationelle Röntgendurchleuchtung die notwendige Vorbildung und Befähigung. Sehr viele aber haben neben einer ausgedehnten und anstrengenden Praxis wenig Zeit mehr übrig für den schulärztlichen Dienst. In diesen Fällen leistet der schulärztliche Dienst sehr oft nicht das, was von ihm erwartet wird und erwartet werden darf.

Der Schularzt im Hauptamt ist also in der Regel dem nebenamtlichen Schularzt vorzuziehen.

In der Amtei Olten-Gösgen im Kanton Solothurn haben sich auf Anregung der Tuberkulosefürsorgestelle Olten die Gemeinden zur Durchführung des schulärztlichen Dienstes zu einem Zweckverband zusammengeschlossen. In diesem Verband ist ein Schularzt im Hauptamt tätig. Diesem Zweckverband haben sich von den 27 Schulgemeinden der Amtei 23 Gemeinden angeschlossen.

Wir fanden über das Thema in der sehr empfehlenswerten Zeitschrift «Gesundheit und Wohlfahrt» (Orell Füssli, Zürich), sehr aufschlussreiche Ausführungen, die wir mit freundlicher Erlaubnis der Redaktion (Prof. Dr. v. Gonzenbach) der Kollegenschaft mitteilen.

Im Jahre 1930 betrug die Bevölkerung der Amtei Olten-Gösgen 41 675 Einwohner bei einer Gesamtbevölkerung von 144 593 im ganzen Kanton, also etwas weniger als 1/3 der Wohnbevölkerung des ganzen Kantons. Heute dürften diese Zahlen kaum wesentlich differieren.

Die Schülerzahl in der Amtei Olten-Gösgen (Primarschüler, Bezirksschüler, Fortbildungsschüler und Kindergärten) betrug im Jahre 1936 total 8066. Von diesen werden 6686 = 82 % durch den hauptamtlichen Schularztdienst erfasst. (1380 Schüler = 18 % werden durch den Schularzt im Nebenamt betreut.)

Der Schularzt im Hauptamt hat seinen Wohnsitz in Olten. Er hat hier ein Schularztamt mit 3 Zimmern zu Untersuchungen und zur Unterbringung seines Verwaltungs- und Registrierapparates (Kartothek). Eine Gehilfin, ebenfalls im Hauptamt, steht ihm zur Seite zur Besorgung der schriftlichen Arbeiten und zur Mithilfe bei den Untersuchungen in den Gemeinden. Für die Durchleuchtungen steht der Röntgenapparat der Tuberkulosefürsorgestelle zur Verfügung. Der Schularzt hat ein Automobil, für das er nach der Zahl der Kilometer entschädigt wird.

Die Aufsicht über den Schularztdienst besorgt eine Schularztkommission, in welcher alle 23 beteiligten Gemeinden vertreten sind. Präsident der Kommission ist der Oberamtmann von Olten-Gösgen. Sie tritt in der Regel jährlich einmal zusammen, um den Jahresbericht und die Jahresrechnung entgegenzunehmen. Die laufenden Geschäfte werden von einer Geschäftsleitung von 5 Mitgliedern besorgt.

Die Rechnungsführung besorgt das Oberamt Olten-Gösgen. Die Gemeinden bezahlen ihre Beiträge auf der Grundlage der Kosten, die für den nebenamtlichen Schularztdienst festgelegt sind. Der Kanton subventioniert neben der Bundessubvention von 7 % (von 1938 an noch 5 %) den Zweckverband mit 20 % (max. 3600 Fr.). Die Subventionen des Kantons an die Gemeinden für den nebenamtlichen Schularztdienst betragen 10 bis 15 % der Ausgaben, je nach der Finanzkraft der betreffenden Gemeinde. Die Subvention von 20 % für den Zweckverband wurde bewilligt, weil die Anstellung eines Schularztes im Hauptamt die Durchführung des schulärztlichen Dienstes in einwandfreier Weise gewährleistet. Das Gesuch der Initianten um Subventionierung durch den Kanton wurde vom Regierungsrat des Kantons Solothurn sehr wohlwollend entgegengenommen und gutgeheissen. In der Antwort heisst es: «Der Schularzt im Hauptamt für den Zweckverband stellt eine vorbildliche Organisation des schulärztlichen Kontrolldienstes dar, indem durch ihn eine objektive und einheitliche Untersuchung und ärztliche Beurteilung sowohl der Schulkinder als auch der Pflegekinder, sowie eine zweckentsprechende Kontrollierung der Lehrerschaft und des Pflegepersonals ermöglicht wird.»

Der Schularzt der Amtei Olten-Gösgen leistet auch in Fragen der Pflegekinderkontrolle und der Wohnungshygiene den Gemeinden grosse Dienste. Er kann diese Fragen objektiv und ohne jede Hemmung beurteilen und die notwendigen Massnahmen vorschlagen, während der Schularzt im Nebenamt, der als praktizierender Arzt in der Gegend wirkt, durch Rücksichtnahme auf seine Praxis oft in seinen konsequenten Entschliessungen gehemmt ist.

Das Arbeitsgebiet für den hauptamtlichen Schularzt im Zweckverband ist ein grosses. (23 Gemeinden mit ca. 6700 Schülern.) Durch rationelle Einteilung seiner Tätigkeit erübrigt er für jede Gemeinde entsprechend der Schülerzahl genügend Zeit für die notwendigen Untersuchungen. Nebenbei stellt er sich den Eltern und Schulbehörden in den einzelnen Gemeinden in schulfürsorgerischen Fragen als Berater zur Verfügung.

Die Institution des Schularztes im Hauptamt für den Zweckverband Olten-Gösgen funktioniert bald 2 Jahre zur vollen Zufriedenheit der Gemeinden. Es wird gute und wertvolle Arbeit geleistet. Der Schularzt ist von seiner Tätigkeit befriedigt und hat die organisatorischen Schwierigkeiten überwunden. Die Gemeinden der Amtei Olten-Gösgen verfügen über einen schulärztlichen Dienst, der den Anforderungen, die an einen rationellen schulärztlichen Dienst gestellt werden, vollauf genügt. Die gleichen Gemeinden haben sich zusammengeschlossen, um den vom Schularzt ausgewählten Kindern mit Unterstützung der Gemeinnützigen Gesellschaft Olten-Gösgen und Pro Juventute Olten und Schönenwerd einen zweckmässigen Ferienaufenthalt zu verschaffen. Bei den Schulbehörden und bei der Lehrerschaft begegnet der hauptamtliche Schularzt im Zweckverband grossem Verständnis für die schulärztliche Betätigung.

Es finden sich im Schweizerlande vielleicht auch anderswo Verhältnisse, wo ein Schularzt im Hauptamt für einen regionalen Zweckverband, der verschiedene Gemeinden umfasst, im Interesse der Durchführung eines rationellen schulärztlichen Dienstes möglich sein wird. Die Erfahrungen im Bezirk Olten-Gösgen sprechen sehr für die Lösung der Frage auf dieser Grundlage.

Dr. *Robert Christen*, Olten.

Die Stunde der Erzieher

Ein Wochenende.

«Eine Woge der Selbstbesinnung geht durch unser Volk», sagt Jakob Schmid mit Recht aus Anlass der wertvollen Trogener Tagung. Er spricht damit auch den 28 Unterzeichnern des Aufrufs: die Stunde der Erzieher * aus dem Herzen. Dieser Appell hat in einer Reihe anderer pädagogischer Zeitschriften Aufnahme gefunden und vielfaches Echo geweckt, von pessimistischer Ablehnung bis zu begeisterter Zustimmung. Die Begründung von Verneinung und Bejahung unterschied sich nur dahin, dass es dort hiess, es *käme*, hier, es *kommt* auf die Tat an. Die Antwort der für den Aufruf Verantwortlichen war das persönliche Aufgebot zu einer gemeinsamen Aussprache über konkrete Schritte zur Tat, zur Verwirklichung der Gedanken des Aufrufs. 250 Lehrerinnen und Lehrer aller Alter und Stufen aus dem Zürich- und Bernbiet, dem Aargau, aus Schaffhausen und der Ostschweiz samt einigen Welschen trafen sich am 19./20. November im Kurhaus Zürichberg.

Es wurde weder unter Partei- noch Vereinsflagge getagt. Als Leitlinie galt einfach der Aufruf. Es wurde auf Vorträge und Resolutionen verzichtet. Einige Teilnehmer fanden sich jeweils zu Beginn der sechs Zusammenkünfte bereit, aus lebendiger Erfahrung heraus zu einem Hauptgedanken des Aufrufs zu sprechen, der Faden wurde von Kollegen aller Schulstufen aufgenommen, eine Fülle von Fragen brach auf, tiefe Erzieher-

* SLZ 43 vom 28. Okt. 38. Separatabzüge gratis durch E. Zeller, Zürich 7, Schönbühlstr. 21.

not wurde offenbar, der Mittelpunkt blieb stets die *eine* Frage nach dem Gebot der Stunde.

Im ersten Zusammensein erstand die Schau einer *Eid-Genossenschaft* der *Erzieher*, die nicht Ehrgeiz, Neid und Wettlauf um äusseren Erfolg trennt, die vielmehr gemeinsames Tragen der gemeinsamen Verantwortung eint.

Darauf folgte eine Besinnung auf die Tragweite unserer *Erziehungsaufgabe*. Könnten die Beiträge der vielen Sprecher in einen Satz gefasst werden, so hiesse er wohl: Den Schüler mit offenem Auge und Ohr, mit offenem Herzen erfassen, von seinen Aengsten und Lasten befreien und ihn durch nimmermüde Ermutigung zur Entfaltung seiner Gaben bringen, so dass er *seine* Aufgabe sieht und *seinen* Platz findet.

Dieser Satz, der unsere riesengrosse Verantwortung dem Schüler gegenüber ausspricht, gilt in aller Unerbittlichkeit auch gegenüber den Volksgenossen. Drei Kollegen, die den drei grössten Parteien in führender Stellung angehören, zeugten von ihrem festen Willen zu einer Politik, die aus Verpflichtung für das *ganze* Volk fliesst und statt politischen und pädagogischen Standesgeistes *Gemeinschaftsgeist* verkörpern will.

Die nach Männern und Frauen getrennte dritte Zusammenkunft führte tief in *Erziehungs- und Erzieherschwierigkeiten* hinein, wobei im Männerkreis auch Spezialerzieher, Nervenarzt und Psychotechniker zum Wort kamen. Der Abend brachte die klare Erkenntnis: nur der selbst aus egozentrischer Bindung befreite Erzieher kann den Zugang zum Zögling finden und ihn befreien.

Damit war die Frage gestellt: *wie* wird der Erzieher frei, woher bezieht er die Kraft zu unentwegtem Vorangehen? Das Sonntagmorgen-Thema *Erziehungshilfen* führte nicht nur durch alle bedrängenden Fragen hindurch zur Nennung vieler konkreter Hilfen, sondern auch zur eindeutigen Bezeugung *der* Hilfe: Freisein von verhängnisvoller Ichhaftigkeit und Selbstsucht, völlige Unterordnung unter das göttliche Gebot, das die höchsten ethischen Forderungen in sich schliesst.

Diese Haltung allein führt zu erfolgreicher Zusammenarbeit von Lehrern, Schülern und Eltern. Aus der Praxis des Landerziehungsheimes, der Volksschule, des Gymnasiums und der Lehrerfamilie wurde die Erfahrung bestätigt, dass da, wo Menschen auf Gott horchen und ihm gehorchen, Gemeinschaft Wirklichkeit wird.

Die letzte Zusammenkunft führte unter dem Leitwort *Verwirklichung* zu den Folgerungen: Zielbewusste Mitarbeit an der Verwirklichung der grossen pädagogischen und politischen Ziele, Freimachen der seelischen Kräfte, Weckung dauernder Verantwortungshaltung, Befreiung des Volkes aus Arbeitslosigkeit, Klassenvorurteil und Rassenhass durch Wort, Schrift und Radio. Einen zweiten Weg sahen wir nicht weniger deutlich: Wahre Qualitätsarbeit in unserer Schulstube, tägliche und stündliche Arbeit am Ich, Pflege der Gemeinschaft mit jedem der Schüler, den Eltern, den Kollegen, auch den stellenlosen.

Die Tagung hat uns neu gelehrt, dass nicht Einzelgängertum, sondern nur Kameradschaft zur Verwirklichung dieser Ziele führt. In mannigfacher Form, in kleinen Kreisen, gemischten Arbeitsgemeinschaften, vielleicht in einer neuen Tagung soll nach eigener Initiative der Teilnehmer diese Kameradschaft weiterwirken. Als Verbindungsmann dient E. Zeller, Sekundarlehrer, Zürich 7, Schönbühlstrasse 21.

Das Appenzeller Landsgemeindelied gab die rechte Leitlinie für alle Fortsetzung: *Alles Leben strömt aus Dir!*

Dr. *O. Guyer*,
(Rektor an der Kant. Handelsschule, Zürich.)

Kantonale Schulnachrichten

Aargau.

Als Nachfolger für den auf Neujahr zurücktretenden Schulblattredaktor Alfred Lüscher, Bezirkslehrer, Zofingen, wählte die Redaktionskommission einstimmig Herrn *Fritz Felber*, Lehrer in Zuzgen, zur Zeit Präsident der Kantonalkonferenz. Wir gratulieren dem Gewählten herzlich und zweifeln nicht daran, dass er in seiner konzilianten und ruhigen Art das von Rudolf Hunziker und August Hengherr begonnene und von Karl Killer und Alfred Lüscher fortgesetzte Werk in mustergültiger Weise weiterführen wird. *-i.*

Baselland.

Lehrerverein Baselland. Aus den Verhandlungen des Vorstandes vom 26. Dezember 1938:

1. W. Buser, Mittellehrer, Sissach, wird in den LVB aufgenommen.
2. Mit Bedauern wird davon Kenntnis genommen, dass nur ca. 100 Lehrerkalender im Baselbiet Eingang gefunden haben (in 10 grössere Gemeinden direkt geliefert 60, an der Konferenz verkauft 40); für den nächsten Verkauf erwartet der Vorstand mehr Solidarität.
3. Von alt Lehrer Kern liegt die Abrechnung über den August-Abzeichen- und Markenverkauf vor.
4. Der Vorstand hat einige Unterstützungsfälle zu erörtern und ist in der Lage, eine Weihnachtsspende des Angestelltenkartells von Fr. 350.— zu verteilen.

C. A. Ewald.

Bern.

Am 26. Dezember wurde von der bernischen Staatskanzlei der Presse folgende Mitteilung übergeben:

Der Religionsunterricht am Lehrerseminar Bern-Hofwil wurde seit dem Jahre 1924 (Oberseminar) resp. seit dem Jahre 1928 (Unterseminar) von Professor theol. Fritz Eymann erteilt. Prof. Eymann stand schon bei der Uebernahme seines Lehramtes in Fühlung mit der Anthroposophie; er erklärte jedoch, dass er im Religionsunterricht am Seminar nicht Anthroposophie lehren werde.

Die Tätigkeit von Professor Eymann war nicht ohne Erfolg insofern, als er es verstand, bei den zukünftigen Lehrern den Unterricht in Religion anregend zu gestalten und Interesse für dieses Fach zu wecken. Im Laufe der Jahre bewegte sich Professor Eymann aber immer mehr in anthroposophischen Gedankengängen, was die Seminarkommission unter mehreren Malen veranlasste, bei ihm vorstellig zu werden. Diese Mahnungen hatten jedoch keinen Erfolg. Die Auswirkungen der anthroposophischen Theorien begannen sich vielmehr im Schulunterricht einzelner Lehrer deutlich fühlbar zu machen, und zwar in einer Art und Weise, die *Unordnung* und *Wirrwarr* in eine Anzahl bernischer Schulen trug. Die Schulinspektoren mussten einschreiten; auch Schulkommissionen mahnten zum Aufsehen.

Angesichts dieser Entwicklung hat sich der Regierungsrat genötigt gesehen, Professor Eymann auf das Ende des laufenden Schuljahres als Religionslehrer am Seminar zu entlassen. *ws.*

Freiburg.

Die 10. Ausstellung «Gesunde Jugend» fand in der alten Zähringerstadt einen überaus dankbaren Boden. In selbstloser Hingabe haben es die Mitarbeiter verstanden, der Ausstellung persönliches Gepräge zu verleihen und doch taktvoll die Eigenart jener Schau

zu bewahren, die herausgewachsen ist aus der Schulausstellung, für die das Pestalozzianum von Zürich und die Schulwarte von Bern der gründige Nährboden waren.

In 2 grossen Sälen des prächtig gelegenen Gambachschulhauses wurden treffliche Arbeiten aus den bisherigen Beständen, namentlich über Milch und Obst, untergebracht. Die Propagandastellen für Milch und Obst liehen dem Unternehmen ihre tatkräftige Mithilfe. Die Bäuerinnenschule Uttewil, die in Oberlehrer Max Helfer, Freiburg, einen gewandten Präsidenten besitzt, Pro Juventute, die Jugendherbergen, das Cartel d'hygiène sociale et morale, Lausanne, und verschiedene Firmen warben für Gesundheitspflege, vorbeugende Arbeit gegen die Tuberkulose, Jugendwandern und billige Unterkunft auf Wanderungen. Das Schweiz. Schulwandbilderwerk und die Zentralstelle in Lausanne zeigten ihr Gedankengut in mannigfaltigen und ansprechenden Wandbildern.

Die Schule, die Kirche, die Krippe, das Blaue Kreuz, der Hoffnungsbund priesen die Vorzüge einfacher Nahrung, gesunden Trunkes und gesunden Wohnens. *Auf keiner der bisherigen neun Ausstellungen konnte man so viel sehen aus diesen Gebieten und in solch erfrischender Einheit und Geschlossenheit.* Der sympathische Stadtpräsident von Freiburg, Herr Dr. Lorson, dankte im Namen der Zähringerstadt für solche Arbeit, die nur ein gesundes Streben kennt.

Im ganzen wurde die Ausstellung von über 1700 Erwachsenen und Schülern besucht. Durch die Organisatoren wurden verschiedene, sehr gut besuchte Veranstaltungen durchgeführt. Wir erwähnen den Eröffnungsabend unter Mitwirkung von Herrn Sek.-Lehrer Javet aus Bern, den Filmnachmittag (Milch- und Obstfilm) für die Kinder, den Elternabend mit Referaten über Ferienkolonie, Schule und Sport, Ferienwanderungen und die Tagung der kantonalen reformierten Lehrerschaft. *F.*

Genf.

Es wurde schon berichtet, dass die passive Haltung dem Schweizerischen Schulwandbilderwerk gegenüber im Kanton Genf nunmehr einem weitgehenden Entgegenkommen seitens der Erziehungsdirektion Platz gemacht hat. Das Bulletin meldet nun auch, dass der erste französische Kommentar allen Mitgliedern der UIPG (Genfer Lehrerverein) gratis abgegeben werde.

Im Grossen Rat wurde eine Motion eingebracht, welche den pensionierten Genfer Staatsbeamten, also auch den Lehrern, verbieten will, im Auslande zu wohnen. Zur Zeit wohnen 24 Pensionierte mit einem Bezug von 70 000 Fr. im Auslande (im nahen Savoyen in erster Linie). Die vorgesehene Beschränkung hat bei dem kleinen Territorium von 282 km² des Kantons und seiner ausgeprägten Eigenstellung selbstverständlich mehr beengenden Charakter als anderswo und wird in Lehrerkreisen nicht mit Begeisterung begrüsst. Die Ablehnung erfolgt aber weniger wegen des Inhalts der Vorschrift an sich, als aus dem echt welschen Widerstand gegen die zunehmende Einmischung des Staates in die privaten Rechte des einzelnen. **

Schwyz.

Der Erziehungsrat wählte als Mitglied der Seminardirektion H. Pater Thietland Kälin, Schulinspektor des Kreises Einsiedeln-Höfe, Pfarrer in Feusisberg. *B.*

St. Gallen.

Seebezirk und Gaster. An der gemeinsamen Konferenz der Lehrerschaft beider Bezirke sprach Präsident Max Gross, St. Gallenkappel, über: «*Gedanken zum heimatkundlichen Unterrichte*». Hauptziel dieses Unterrichtes soll die Stärkung der Liebe zur Heimat sein. Vorbedingung dazu ist die Kenntnis der Lokalgeschichte, auch soll die Mundart vermehrt zur Anwendung kommen. Sekundarlehrer Jak. Grüninger, Kaltbrunn, zeigte in seinem Lichtbildervortrage «Werktätige Heimatkunde — ein Beispiel» die Standorte der einstigen Burgen des Linthgebietes und skizzierte den Gang der Ausgrabungen der mittelalterlichen Wasserburg Bibiton im Kaltbrunnerriet. Der als Gast anwesende Prof. Keller-Tarnuzzer, Frauenfeld, betonte die Bedeutung der von Grüninger, Kaltbrunn, kürzlich gemachten Entdeckung eines keltischen Refugiums auf dem Gasterholz für die Kenntnis der Prähistorie.

Am Nachmittag referierte Gebhard Grüninger, Rapperswil, über die *interne Tätigkeit des kantonalen Lehrervereins.* Anschliessend erfolgte in Gruppen die Besichtigung der Fundstelle im Gasterholz und der Burgruine Bibiton. Als praktische Auswirkung beschloss die Konferenz, nachstehende Resolution weiterzuleiten:

1. Bei der Schaffung von neuen Lesebüchern ist in vermehrter Weise Lesestoff von schweizerischen Autoren zu berücksichtigen. Aus den Fibeln soll vor allem das ausgemerzt werden, was aus anthroposophischen Kinderbüchern oder von Mitarbeitern der anthroposophischen Geistesrichtung stammt. Die Lesebücher der 3. und 4. Klasse, deren Lesestoff heute mehrheitlich ausländischer Herkunft ist, sind durch «Heimatbücher» zu ersetzen, die besonders auch schweizerisches Schriftgut, Sagen und Volkslieder unserer Heimat enthalten. Die Lesebücher der obern Klassen der Primarschule sollen ungefähr zur Hälfte schweizerischen, zur andern Hälfte reichsdeutschen bzw. ausländischen Lesestoff enthalten. (Dieses Verhältnis weist auch das neue Lesebuch der 7. und 8. Klasse auf.)

2. Die Pflege der heimatlichen Sprache, der Mundart, ist ein wesentlicher Teil des heimatkundlichen Unterrichtes. Darum ist es wünschenswert, die Mundart als Unterrichtssprache der heimatkundlichen Fächer der 3. und 4. Klasse anzuerkennen. Es scheint uns aber auch wichtig, dass in den obern Klassen der Primarschule und in den Sekundarschulen von den ungefähr 30 Wochenstunden wenigstens zwei in der Mundart erteilt werden. Ein besonders geeignetes Fach ist der Unterricht in der Schweizergeschichte.

3. Obschon im Lehrplan der Primarschulen des Kantons St. Gallen die Pflege des Volksliedes besonders betont ist, scheint sich der Gesangunterricht im allgemeinen nicht sehr um das schweizerische Volkslied zu kümmern. Neben der immer noch bestehenden Abneigung eines Teiles der Lehrerschaft gegen das einfache Volkslied sind einerseits auch das offizielle Gesanglehrmittel und anderseits die Ansicht, in den obern Klassen dürfe man nicht mehr einstimmig singen, dafür verantwortlich. Wir hoffen, das neue Liederbuch trage dem Bedürfnis nach echten schweizerischen Volksliedern Rechnung.

Die Heimatkundtagung wurde durch Lieder der Konferenz und der Kaltbrunner Schuljugend umrahmt; sie war ein schönes Erlebnis, möge sie befruchtend wirken.

In der kurzen Sektionskonferenz der Gasterländer Kollegen wurde an Stelle des demissionierenden Präsidenten Jak. Grüninger, Kaltbrunn, als neuer Präsident der Sektion Gaster des Kantonalen Lehrervereins Jos. Köppel, Weesen, bestimmt. W. *H.*

Oberuzwil. Das schön gelegene und vorbildlich ausgestattete neue Primarschulhaus Oberuzwil nahm die *Sektion Untertoggenburg des KLV* zu ihrer gut besuchten *Jahresversammlung* auf. Nach der Begrüssung durch den Vorsitzenden, *H. Güttinger*, Flawil, erfuhren die geschäftlichen Traktanden prompte Erledigung. — Die Kollegen von Mogelsberg werden künftig in der Konferenz Neckertal-Neutoggenburg mitmachen. — Nach der Sammlung für die Schweizerschule in Mailand orientierte *J. Torgler*, Niederuzwil, über KLV-Geschäfte und dann wurde die den *Hilfsmitteln für Heimatkunde- und Geographieunterricht* gewidmete Jahresaufgabe einlässlich besprochen. *J. Honegger*, Oberuzwil, knüpfte in seinem Referat an die Lehrwanderung an; *A. Wick*, Niederuzwil, legte dar, wie er an Hand von Karte und Sandkasten wichtige Begriffe vermittle; *K. Stieger*, Oberuzwil, arbeitete mit seiner Oberklasse an einer Bodenkarte, und *H. Forrer*, Oberuzwil, brachte sein Heimatspiel zur Geschichte der Eppenburg zur Aufführung. — In der Diskussion erklärte *H. Nüesch*, Alterswil, die Geographiemethode, die er sich für seine Gesamtschule zurechtgelegt hat. — Eine ungewöhnlich reichhaltige Ausstellung legte Zeugnis ab vom grossen Interesse, mit dem die Lehrerschaft ihre Aufgabe angepackt hatte. — Die schöne Tagung nahm dank der sorgfältigen Vorbereitung und dank der gediegenen Arbeit einen sehr anregenden Verlauf. S.

Nach unbenütztem Ablauf der Referendumsfrist hat der Regierungsrat das vom Grossen Rat am 17. und 18. November erlassene Gesetz über die *Handels-Hochschule St. Gallen* als mit dem 1. Januar 1939 in Kraft tretend erklärt. — Im Versicherungsjahr 1937/38 kamen bei der *Schülerunfallversicherung der Stadt St. Gallen* 207 Unfälle zur Anmeldung, wodurch die Versicherungsgesellschaft mit 8100 Fr. belastet wurde. Die Schlussabrechnung des *St.-Galler Jugendfestes* erzeigt Fr. 20 323.15 Einnahmen u. Fr. 71 843.10 Ausgaben. ⊘

Thurgau.

Kantonaler Lehrerverein. Mit 1. Januar 1939 wird der an der Jahresversammlung vom 20. August a. c. neugewählte Präsident, Herr *Walter Debrunner*, Lehrer in Frauenfeld (Wohnung Rüegerholzstrasse, Telephon 9 58) sein Amt antreten. Das von ihm bisher besorgte Aktuariat wurde in der letzten Vorstandssitzung dem neugewählten Mitglied, Herrn Lehrer *Emil Gubler* in Kenzenau, übertragen. -h-

Mit vorstehender Mitteilung möchte ich mich als Korrespondent des Thurg. Kantonalen Lehrervereins von den Lesern der Schweiz. Lehrerzeitung und insbesondere von den thurgauischen Abonnenten verabschieden. Fast 17 Jahre besorgte ich die Berichterstattung über unsere kant. Schul- und Lehrervereins-Angelegenheiten. Dabei liess ich mich stets leiten von den Interessen unseres Standes und unserer Berufsorganisation auf kantonalem und schweizerischem Boden. Die Erhaltung und wenn möglich Mehrung des Abonnentenstandes der Schweiz. Lehrerzeitung war mir immer ein wichtiges Anliegen. Bei der alljährlichen Kontrolle des Verzeichnisses der Thurgauer Abonnenten war es für mich stets eine Genugtuung, wenn ich neben den Namen langjähriger treuer Abonnenten solche aus dem jungen Lehrernachwuchs fand. Ich möchte darum nicht unterlassen, in meiner letzten «offiziellen» Korrespondenz die Thurgauer Abonnenten zu bitten, der Schweiz. Lehrerzeitung auch weiterhin Treue zu bewahren und das ihrige dazu beizutragen, dass neu ins Amt tretende Lehrkräfte auch Abonnenten der Lehrerzeitung werden.

Der Redaktion der Lehrerzeitung danke ich für das Wohlwollen, mit dem sie meine bescheidenen Beiträge stets entgegennahm. Der Verkehr mit den Herren Redaktoren — es waren während meiner Amtszeit als Sektionspräsident deren 6 — gestaltete sich immer sehr angenehm.

Romanshorn, Ende Dezember 1938.

A. Imhof.

Zürich.

Unter dem 15. Dezember a. c. hat der Regierungsrat eine Verordnung zum Lehrerbildungsgesetz vom 3. Juli 1938 erlassen. In 18 Paragraphen umschreibt sie den Rahmen der von den beiden Seminarien zu lösenden Aufgaben. Dem Unterseminar liegt ob, in vier Jahren die grundlegenden Kenntnise und Begriffe in den sprachlich-historischen und den mathematisch-naturwissenschaftlichen Fächern zu vermitteln. Die Kunstfächer, die Handarbeiten und die Leibesübungen sollen in ausreichendem Masse berücksichtigt werden. Eine kurze Einführung in die berufliche Bildung im letzten Jahr dient zur Vorbereitung auf das Oberseminar. Die Leitung des Unterseminars wird einem Direktor übertragen, dem ein Stellvertreter beigegeben wird. Die Inhaber des Reifezeugnisses der Lehramtsabteilung der Kantonsschule Winterthur haben vor der Zulassung in das Oberseminar einen halbjährigen beruflichen Ergänzungskurs zu bestehen. Für das Oberseminar, dessen Sitz Zürich ist, werden als Unterrichtslokale Räume der kantonalen Lehranstalten und nach Vereinbarung mit den Schulbehörden der Stadt Zürich Lokale der städtischen Schulgebäude verwendet. Die praktische Ausbildung der Lehramtskandidaten erfolgt in Uebungsschulen und in weiteren Schulabteilungen der Städte und der Landschaft. Der Erziehungsrat setzt fest, welche zürcherischen Lehrerbildungsanstalten ausser dem Unterseminar und der Lehramtsabteilung der Kantonsschule Winterthur die Berechtigung erhalten, ihre Absolventen in das Oberseminar aufnehmen zu lassen. Die Lehrkräfte des Oberseminars werden vom Erziehungsrat bezeichnet, soweit nicht vom Regierungsrat besondere Lehrstellen geschaffen werden. Vorlesungen und Uebungen der Universität können, soweit sie sich im Hinblick auf das Bildungsziel des Oberseminars eignen, mitverwendet werden. Leiter des Oberseminars ist ein Vorsteher. Die staatliche Lehrerbildungsanstalt (Unter- und Oberseminar) untersteht der Aufsicht einer neungliedrigen Kommission, deren Vorsitz der Erziehungsdirektor führt. ⊡

Schulkapitel Bülach. Die letzte Kapitelsversammlung dieses Jahres stand im Zeichen des Advents. An Stelle des verhinderten Präsidenten leitete Sekundarlehrer Keller, Wallisellen, die Verhandlungen. Als Haupttraktandum des geschäftlichen Programms figurierte die Wahl des Vorstandes. In verdankenswerter Weise stellten sich sämtliche bisherige Funktionäre für eine weitere Amtsdauer zur Verfügung und wurden darum auch einstimmig in ihrem Amte bestätigt. Als zweites Geschäft folgte die Begutachtung des zürcherischen Geschichtslehrmittels für Sekundarschulen. Auf Antrag von Sekundarlehrer Kundert, Wallisellen, hin beschliesst das Kapitel, dem Erziehungsrate zu empfehlen, das bisherige Buch nicht mehr neu aufzulegen, und äussert zu-

gleich den Wunsch nach einem für die ganze deutsche Schweiz verwendbaren, einheitlichen Lehrmittel. Dies sollte tatsächlich möglich sein, trotz der gegenwärtigen Hochkonjunktur des Föderalismus. Die inzwischen durchgeführte Sammlung für die Schweizerische Lehrerwaisenstiftung ergab den Betrag von Fr. 106.40.

Im zweiten Teil des Programms erfreuten sich die Versammelten an den ausgezeichneten Darbietungen eines musik- und sangesfreudigen und ebenso tüchtigen Zirkels der Kollegenschaft über das Thema: Vom Tod und vom neuen Leben. Die virtuosen Klaviervorträge unseres jungen Kollegen René Hochuli in Nürensdorf fanden dabei ganz besondere Beachtung. Zur Abwechslung projizierte Kollege Mäder, Bülach, einige Holzschnitte aus Hans Holbeins des Jüngern Totentanz auf die Leinwand, und Herr Hans Bänninger, Zürich, unser einstiger Kollege und jetziger Hörspielleiter des Radio Zürich, rezitierte einige Gedichte des leider viel zu früh verblichenen Zürcher Dichters Karl Stamm und las die Malerlegende von Max Mell vor. *pf.*

Jahresversammlung der kantonalen Elementarlehrer-Konferenz. Nach einer Besichtigung der privaten Gemäldegalerie des Herrn Dr. Reinhard erledigte die Konferenz im Kirchgemeindehaus ihre üblichen Jahresgeschäfte. Das neue Jahresheft «Ernstes und Heiteres zum Erzählen und Vorlesen» ist eine prächtige Auslese von Kurzgeschichten und Gedichten für den Sittenlehr- und Sprachunterricht. Das in Leinen gebundene Buch kann vom Verlag zu Fr. 4.50 bezogen werden. Die Versammlung würdigte die überaus grossen Verdienste, die sich der Vorsitzende, Herr E. Bleuler, Uebungslehrer am Seminar in Küsnacht, in den vergangenen 14 Jahren durch die Gründung und die Leitung der Konferenz erworben hat. Sie nahm mit Bedauern Kenntnis von seinem Rücktritt und bestimmte als neuen Präsidenten den bisherigen Protokollführer, Rob. Egli in Nänikon. *R. E.*

Italienische Schulfragen

Der Lehrerüberfluss beginnt auch den italienischen Unterrichtsbehörden Sorgen zu bereiten. Während vor kurzem noch über empfindlichen Lehrermangel geklagt wurde und viele Schulen leer stehen mussten, wartet jetzt eine grosse Zahl von Bewerbern auf Beschäftigung. Ohne dass genaue Ziffern bekanntgegeben würden, wird doch darauf hingewiesen, dass Zehntausende von jungen Lehrern arbeitslos seien[1]). Es soll Kategorien geben, in denen zehn Kandidaten auf eine Stelle kommen, in Städten stellt sich das Verhältnis sogar auf 100 zu 1. Die Ursache für diese unbefriedigende Erscheinung liegt in der Krise. Das allgemeine Ueberangebot auf dem Arbeitsmarkt hatte zur Folge, dass sich immer mehr junge Leute zum Besuch von Mittelschulen entschlossen; besonders stark war dabei der Andrang in die sogenannten Istituti magistrali, denn der Aufstieg durch die Lehramtsschulen galt als der kürzeste Weg, um zu einer — wenigstens bis anhin — sichern Anstellung zu gelangen[2]). Sie bildeten auch einen bevorzugten Weg zum Universitätsstudium, namentlich seit vor wenigen Jahren das Schulgeld in den Lehrerbildungsanstalten wesentlich herabgesetzt wurde.

Zur Behebung der Arbeitslosigkeit unter den Junglehrern sieht das italienische Unterrichtsministerium keine anderen Wege als die, die auch in andern Ländern mit mehr oder weniger Erfolg beschritten wurden. Es plant eine weitgehende Aufteilung der Schulklassen, doch stehen dieser idealen und wirksamsten Massnahme gewichtige finanzielle Bedenken entgegen. Man denkt auch daran, die Türen der Mittelschulen enger zu schliessen und die jungen Leute eher zum Besuch der technisch-handwerklichen Schulen zu veranlassen. Es ist ferner geplant, die älteren Lehrer vorzeitig, mit vollem Ruhegehalt zu pensionieren, und man hofft, durch die Verjüngung des Lehrkörpers der italienischen Schule zugleich einen «dynamischeren» Charakter zu verleihen. Die pädagogischen Zeitschriften empfehlen Hilfs- und Lernvikariate, eine Institution, die in Italien bis anhin nicht bekannt war und deren Schaffung offenbar durch das Beispiel verschiedener Schweizer Kantone angeregt wurde. —

Unter den verschiedenen antisemitischen Massnahmen steht das von Unterrichtsminister Bottai ausgearbeitete Gesetzesdekret über «Die Verteidigung der Rasse in der faschistischen Schule» in vorderster Stelle. «Die Schule ist der erste Sektor des italienischen Lebens, von welchem die Juden ausgeschlossen werden» schrieb der «Critica Fascista». «Dieser Vorrang ist nicht zufällig. In der Schule wird die Persönlichkeit des jungen Menschen herangebildet, daher musste auch die Schule zuerst gereinigt werden. Wenn wir hundertprozentige Italiener wollen, müssen wir sie entsprechend heranbilden; mithin müssen wir auch eine Schule haben, die hundertprozentig italienisch ist.» Der Ausschluss der Juden ist denn auch viel umfassender als man ursprünglich annahm. In Schulen, die von italienischen Schülern besucht werden, sind die Juden nicht nur als Lehrer, sondern auch als Inhaber «irgendeines Amtes oder einer Anstellung» ausgeschlossen. Die Aufnahme von jüdischen Kindern ist jetzt auch in Privatschulen verboten, sofern diese zugleich italienische Kinder aufnehmen[3]). Wenn die Bestimmungen über den Ausschluss der Juden strikte durchgeführt werden, wird es mithin auch den Schweizerschulen in Italien nicht mehr möglich sein, Israeliten aufzunehmen, es wäre denn, sie könnten auf italienische Schüler verzichten, was jedoch schon aus finanziellen Erwägungen heraus kaum möglich ist. Eine interessante Ausnahme vermochten sich einzig die religiösen Institute zu erwirken. Privatschulen, die kirchlichen Aufsichtsbehörden unterstellt sind, haben nämlich auch weiterhin das Recht, Kinder jüdischer Rasse aufzunehmen, sofern sich diese zum Katholizismus bekennen.

[1]) Nach den neuesten Zahlen (sie betreffen das Schuljahr 1934/1935) unterrichten an den italienischen Primarschulen 104 158 Lehrkräfte, nämlich 20 606 Lehrer und 83 552 Lehrerinnen. Wenn daneben «Zehntausende» auf Anstellung warten müssen, ist dies allerdings ein erschrecklich hoher Prozentsatz.

[2]) Die italienischen Primarlehrer sind allerdings nicht gut bezahlt. Ihre Besoldung besteht aus einem für die Pension in Berechnung gezogenen Grundgehalt (5982 bis 12 748 Lire) und einer Zulage für «Aktivdienst» (1447 bis 1700 Lire); dazu kommt für Verheiratete eine nach der Einwohnerzahl des Wohnorts und der Kinderzahl abgestufte Teuerungszulage von 420 bis 5042 Lire.

[3]) Es gibt 25 551 Privatschulen der Primarschulstufe mit 135 297 Schülern und 5562 Lehrern. Die Zahl der staatlichen Primarschulen wird nicht bekanntgegeben, da die Bezeichnung «Schule» nicht überall die gleiche Bedeutung habe. Sie werden von 2 472 012 Knaben und 2 176 161 Mädchen, insgesamt also von 4 648 173 Schülern besucht.

Das Gesetz über «Die Verteidigung der Rasse in der faschistischen Schule» gilt auch für die Gymnasien, Lyzeen, Lehrerseminarien usw., während in den Universitäten, Konservatorien, Kunstakademien und der Akademie für dramatische Kunst in Rom die bereits immatrikulierten jüdischen Studenten ihre Studien bis zum Abschluss fortsetzen können. In den Mittelschulen jeden Grades ist der Gebrauch von Schulbüchern jüdischer Verfasser untersagt; dieses Verbot gilt auch für Bücher, die von einer Arbeitsgemeinschaft mit jüdischen Mitarbeitern verfasst wurden, sowie für Bücher, die von Juden kommentiert oder durchgesehen wurden.

Für jüdische Schüler sollen auf Staatskosten Primarschulen eröffnet werden, sofern wenigstens zehn Kinder vorhanden sind. An diesen Schulen werden jüdische Lehrer unterrichten, in erster Linie solche, die sich um den Staat irgendwie verdient gemacht haben. Die israelitischen Kultusgemeinden erhalten ausserdem das Recht, eigene Primar- und Mittelschulen zu führen, die von besondern, von den Erziehungsbehörden ernannten Inspektoren visitiert werden. Die staatlichen Schulbücher sind auch für diese Schulen obligatorisch, mit Ausnahme des Abschnittes «Katholische Religion»; ferner werden am Text auf Kosten der Kultusgemeinden einige vom Unterrichtsminister genehmigte Aenderungen vorgenommen. In Rom, wo sich die grösste Anzahl Israeliten befindet, wurden bereits private jüdische Mittelschulen (Gymnasium, Lyzeum, technische Schule und Lehramtsschule) eröffnet. Im Lehrkörper werden ausschliesslich Professoren beschäftigt, die infolge der Rassengesetze ihre Stellungen in öffentlichen Schulen hatten aufgeben müssen. Die Kosten werden durch die Kultusgemeinden und aus den Examengebühren bestritten. Daneben gibt es fünf jüdische, vom Staat unterhaltene Elementarschulen. Sie sind in öffentlichen Schulen untergebracht, doch sind die jüdischen Schüler streng von den christlichen abgeschieden, selbst besondere Eingänge wurden für die kleinen Israeliten und ihre Lehrer geschaffen!

Erfreulicher ist der Hinweis auf eine pädagogisch-methodische Angelegenheit. Vor 15 Jahren wurde die Schulreform des ersten faschistischen Ministers für Nationale Erziehung, des Philosophen Giovanni Gentile, durchgeführt. Sie gab dem italienischen Schulwesen einen Auftrieb, der in mancherlei Beziehungen auch vom politischen Gegner anerkannt werden muss. Die Pläne von 1923, die grösstenteils von Prof. Lombardo Radice, damals Generaldirektor des Volksschulwesens, ausgearbeitet wurden, sind durchdrungen von dem gesunden Gedanken, in allem die Selbsttätigkeit und die Anschauungskraft des Kindes zu pflegen. Dabei wurde der ästhetischen Unterweisung gemäss einer grosszügigen und der neuen italienischen Didaktik eigenen Auffassung eine ganz besondere Stellung angewiesen. So wurde die Verbindung der praktischen Erziehung mit der Ausbildung des Sinnes für das Schöne zu einem Wesenszug der heutigen italienischen Schule.

Gentile reformierte vor 15 Jahren auch die Mittelschule, indem er dem klassischen Gymnasium seinen ursprünglichen humanistischen Charakter wieder gab: Er schränkte den naturwissenschaftlichen Unterricht stark ein und betonte die Studienpläne der geschichtlichen, literarischen und klassischen Unterrichtszweige. Er ersetzte damals auch die Lehrerseminarien durch die Lehrerinstitute mit siebenjähriger Studiendauer. Als neue Fächer wies er ihnen Latein und — in Verbindung mit Pädagogik — Philosophie zu.

Jetzt kündet der gegenwärtige Minister für Nationale Erziehung, Bottai, eine neue Mittelschulreform an. Er will sämtlichen Typen einen gemeinsamen, drei bis vier Schuljahre dauernden Unterbau geben. In dieser Zeit sollte nach seiner Auffassung eine klare Ausscheidung nach Fähigkeiten getroffen und die eigentliche Elite ermittelt werden können. Nur dieser geistigen Auslese, einer Minderheit, wäre dann der Zugang zum klassischen Gymnasium und zu den Hochschulen gestattet, denn — so argumentiert Bottai — «es ist ungerecht, wenn in einem korporativen Regime, in einem Regime des Volkes, das Studium zu einem Privilegium von Unfähigen wird, nur deswegen, weil sie reich sind».

Wie der Minister für Nationale Erziehung im einzelnen die Ausscheidung vollziehen will und nach welchen Grundsätzen er die andern Mittelschultypen aufzubauen gedenkt, wird er in nächster Zeit dem Grossen Rat der Faschisten auseinandersetzen. *P.*

Ausländisches Schulwesen

Dem monatlichen Mitteilungsblatt Nr. 81 (November 1938) der Internationalen Vereinigung der Lehrerverbände (IVLV) entnehmen wir folgende Nachrichten über das Schulwesen der nicht an die Schweiz grenzenden Länder.

England. Die Regierung hat einen Plan für die Räumung der durch Fliegerangriffe gefährdeten Städte ausgearbeitet, in dem ein Abschnitt auch der Evakuierung von 500 000 Schulkindern der Stadt London gewidmet ist. Die drei grossen Lehrervereine Grossbritanniens haben ihre Mitwirkung zugesagt aus der Erwägung heraus, dass die vielen Schulkinder in den gefährdeten Städten die Schwierigkeiten der Luftschutzmassnahmen nur noch erhöhen.

Die Schulpflege einer englischen Stadt hatte in einer Entschliessung den Wunsch ausgesprochen, die Lehrer möchten in öffentlichen politischen Versammlungen nicht das Wort ergreifen. Im Namen des Leitenden Ausschusses der National Union of Teachers richtete der Generalsekretär Mr. Mander ein Schreiben an diese Schulpflege, in dem er energisch Stellung nimmt gegen die dort vertretene Auffassung: Hätte die Schulpflege ihre Entschliessung mit dem Vorwurf begründet, dass ein Lehrer in der Schule selbst in irgendeiner Weise sich politisch betätigt hätte, dann würde die NUT eine gründliche Untersuchung des Falles begrüsst und unterstützt haben. Da sich die Entschliessung aber auf das Verhalten des Lehrers ausserhalb der Schule beziehe, wo der Lehrer wie jeder Bürger nach dem Gesetz das unbestrittene Recht der freien Meinungsäusserung habe, werde die NUT wenn nötig alle Mittel anwenden, um diese Rechte zu verteidigen.

Schottland. Wie die englische NUT (s. SLZ 1938, Nr. 50) hat auch der schottische Lehrerverein eine Sammlung für die Lehrer in der Tschechoslowakei veranstaltet, die bis Ende November 771 Pfund Sterling (ca. 16 000 Fr.) einbrachte.

Vereinigte Staaten von Nordamerika. Die Mitgliederzahl der American Federation of Teachers ist von 1930 bis 1938 von 7000 auf 31 000 angewachsen.

Japan. Das grösste Verlagshaus Japans hat statistische Angaben über die Herausgabe von Büchern in den beiden letzten Jahren 1936 und 1937 veröffentlicht. Daraus geht hervor, dass infolge des Krieges sich die Produktion auf fast allen Gebieten vermindert hat, in der Pädagogik sogar erheblich, um 751 Bücher; eine Ausnahme machen nur die Gebiete Politik, Soziologie, Armee, Technik und Schulbücher; die letztern haben um 1302 Bücher zugenommen, weil die Regierung im Jahre 1937 eine Totalrevision aller Schulbücher anordnete. *P. B.*

† Martin Schlatter, Schuls

In Schuls starb a. Sekundarlehrer *Martin Schlatter* in seinem 72. Altersjahr. Er stammte aus Weiningen im Kanton Thurgau. Nach Absolvierung der Technischen Abteilung der Kantonsschule in Frauenfeld studierte er an verschiedenen Hochschulen. 1890 kam er an die neugegründete Realschule in Schuls, wo er mit grossem Erfolg wirkte bis vor einem Jahre. Er eignete sich auch die romanische Sprache an, gab sogar eine Grammatik heraus, nach der er Unterricht in der Sprache erteilte. Neben der Schule widmete er sich in verschiedenen Stellungen der Oeffentlichkeit, so besonders dem Verkehrs- und Kurverein. Er war auch Mitbegründer der «*Reuniun*», einer Gesellschaft zur Pflege alles Schönen, Wissenswerten und Gemeinnützigen. Die Bürgergemeinde Schuls hat ihm vor einigen Jahren das Ehrenbürgerrecht verliehen. Im Schuljahr 1937/38 musste er sich in den Ruhestand begeben. Während mehrerer Jahre war M. Schlatter Delegierter der Sektion Graubünden im SLV. In seinem Wirkungskreise hat der Verstorbene unverwischbare Spuren seines Wirkens hinterlassen. Er ruhe in Frieden! *h.*

Pestalozzianum Zürich Beckenhofstrasse 31/35

Ausstellung:

Frohes Schaffen. Zeichenausstellung.

Voranzeige:

Mittwoch, den 18. Januar 1939, 15 Uhr:

Lehrprobe (Herr Rud. Brunner, Sek.-Lehrer, Winterthur).

Zu der Lehrprobe können keine Kinder zugelassen werden, auch nicht in Begleitung Erwachsener.

Die Ausstellung ist geöffnet: Dienstag bis Sonntag von 10 bis 12 und 14 bis 17 Uhr. Montag geschlossen. Eintritt frei. Primarschüler haben nur in Begleitung Erwachsener Zutritt.

Kleine Mitteilungen

Oeffentliche Führung im Landesmuseum.

Freitag, den 6. Januar 1939, 18.10 Uhr:

Konservator Dr. E. Vogt: Wie weit lässt sich aus urgeschichtlichen Funden ein Kulturbild gewinnen?

Eintritt frei.

Telephonische Anmeldung erforderlich (Tel. 3 12 01).

Bücherschau

Eidg. Statistisches Amt, Bern: *Statistisches Jahrbuch der Schweiz, 1937.* 530 S. Verlag: E. Birkhäuser & Cie, Basel. Leinen Fr. 6.50.

In diesen Tagen, da die Sorge um die politische und kulturelle Selbstbehauptung der Schweiz zu einer Erweiterung und Vertiefung der staatsbürgerlichen Erziehung drängt, wird von allen, die zu dieser geistigen Erweckung berufen sind, eine Publikation wie das «Statistische Jahrbuch der Schweiz» als besonders zeitgemäss empfunden. Es ist wirklich erstaunlich, welche Fülle von Tatsachen aus dem wirtschaftlichen, sozialen, politischen und kulturellen Leben der Schweiz auf den 530 Seiten Platz gefunden hat. Auch wer sich an die ständige Benützung dieses vorzüglichen Nachschlagewerkes gewöhnt hat, ist jedes Jahr wieder überrascht von der Findigkeit des Statistikers, der in immer neuen Zusammenstellungen die Brauchbarkeit des Werkes zu erhöhen versucht. So bringt der 46. Jahrgang neue Tabellen über die Altersgliederung der schweizerischen Bevölkerung nach Konfession und Muttersprache. Die Aussenhandelsstatistik erfährt eine Bereicherung, indem für die wichtigsten Waren nicht nur die Werte, sondern auch die Mengen aufgeführt sind. Weitere neue, aufschlussreiche Daten finden sich in den Tabellen über den Autotourismus, die Arten der neu erstellten Gebäude, Bilanzen und Ertragsrechnungen der Elektrizitätswerke, Auszahlungen der Arbeitslosenkassen u. a. m. Eine besondere Bereicherung bilden die internationalen Zusammenstellungen, die wie die schweizerischen Uebersichten bis Ende 1937 oder ins Jahr 1938 hinein nachgeführt sind. Die systematische Einteilung des Stoffes und ein ausführliches Schlagwort-Register erleichtern die Benützung des weitschichtigen Standardwerkes, dessen Preis mit Rücksicht auf Inhalt und Ausstattung sehr bescheiden genannt werden darf. *H. H.*

Schweizer Kinder-Abreisskalender 1939. Verlag Schweizer Druck- und Verlagshaus, Zürich 8. Fr. 2.90.

Wer vieles bringt, wird manchem etwas bringen, mag der Kalendermann gedacht haben. Nur so kann ich mir das bunte Durch- und Nebeneinander von Kinderversen, Gedichten, Basteleien, naturkundlichen und geschichtlichen Aufsätzen erklären. Mir wäre eine grössere Einheitlichkeit, wenigstens auf den einzelnen Kalenderblättern, lieber. So tut mir ganz weh, unter Leutholds wunderbarem Heimwehlied eine schlechte Nachbildung von Max und Moritz zu sehen Das Beste sind die Anregungen zu allerlei Basteleien. In dieser Hinsicht darf der Kalender als vorbildlich gelten. *Kl.*

Hermann Witschi: *Bedrohtes Volk.* Von den Ngadju-Dajak an den Urwaldströmen Süd-Borneos. Mit zahlreichen photographischen Reproduktionen. Evang. Missionsverlag, Basel. Geb. Fr. 6.30.

Ihrer Herkunft und rassischen Zugehörigkeit nach sind die Dajak reine Malaien. Man nimmt an, dass sie in vorgeschichtlicher Zeit aus Hochasien über Hinterindien und die Halbinsel Malakka in Indonesien eingewandert sind.

Das Buch, der Ertrag einer langen Reise auf Borneo, ist ausserordentlich lehrreich und glänzend geschrieben, sicher die beste Beschreibung des Dajakvolkes. Die meisterhafte Darstellung von Land und Leuten Süd-Borneos bietet vor allem einen grosszügigen Ueberblick über das Leben der Dajak und die geistigen Strömungen. Es ist nicht möglich, auch nur einigermassen dem Buche gerecht zu werden. Es zeichnet sich durch die Tatsache aus, dass es Hermann Witschi gelang, ein selten klares und eindrucksvolles Gemälde des Dajak-Volkes zu entwerfen von erstaunlicher Schärfe der Beobachtung und bildhafter Unmittelbarkeit. *O. S.*

Anzeiger für schweizerische Altertumskunde. Verlag: Landesmuseum. Hefte Fr. 10.—.

Diese vier Hefte des Jahrgangs 1937 enthalten wiederum einige Artikel, die allgemeine Beachtung verdienen und teilweise auch für den Geschichtsunterricht verwendbar sind. Da befasst sich z. B. unser geschätzter Vereinspräsident Prof. Dr. Paul Boesch mit schweizerischen Glasgemälden im Ausland, denen er ein zeitraubendes und kostspieliges, aber ausserordentlich wertvolles Lieblingsstudium widmet. So entdeckte er u. a. in einer englischen Landkirche 489 Scheiben, die er im Sommer 1935 nach dem Oxforder Weltkongress der Lehrerverbände genau inventarisierte, abzeichnete oder photographierte und mit Hilfe anderer Spezialisten bestimmte. (Sie waren 1815 von einem reichen Engländer hauptsächlich in der Innerschweiz kistenweise um wenig Geld gekauft und später bunt durcheinander und auch mit Verwendung der vielen Scherben eingesetzt worden.) Von Geschlechtern, deren Vorfahren hier, weit von der Heimat, mit Wappen verewigt sind, seien u. a. genannt die Bär, Bucher, Glättli, Grob, Hafner, Hasler, Hofer, Honegger, Landolt, Marti, Ott, Schlumpf, Schönenberger, Schwarzenbach und Weber. — Dr. Simonett berichtet über die neuesten Grabungen in Vindonissa, woraus viel Material zur Belebung des oft etwas spärlich dotierten Unterrichts betreffend die Römerzeit gewonnen werden kann. — Musikalische Kollegen lesen mit Hochgenuss den Artikel von Dr. Widmer über die ehedem weitherum bekannten Toggenburger Hausorgeln. — Lehrreich sind immer auch die kantonalen Fundberichte von Dr. Holderegger. *Hd.*

Kalender

Taschenkalender für Kaufleute 1939. Verlag des Schweiz. Kaufm. Vereins, Zürich. Leinen Fr. 2.50.

Jung bleiben

O Jugendlust, du sel'ge Zeit, —
all' Freud' zerrann in Ewigkeit;
du sassest froh im Jugendland,
nun steigt vor dir die jähe Wand.
Ein Kindlein sucht still deinen Blick;
drum kehr' voll Dank zu ihm zurück,
nimm gütig es an deine Hand,
zieh' freudig mit durchs Sonnenland.

Jakob Huber.

Schweizerischer Lehrerverein

Sekretariat: Beckenhofstrasse 31, Zürich; Telephon 8 08 95
Krankenkasse Telephon 6 11 05
Postadresse: Postfach Unterstrass Zürich 15

Auszug aus den Verhandlungen des Zentralvorstandes.

Sitzung vom 27. Dezember 1938 in Bern.

Anwesend: Alle Mitglieder des Zentralvorstandes, die 2 Redaktoren der SLZ, als Gäste die Herren Cornioley und Fink, Bern.

Vorsitz: Dr. Paul Boesch.

1. Abschreibung von drei Darlehen aus dem Hilfsfonds im Gesamtbetrage von Fr. 4500.— wegen Insolvenz, bzw. schwerer Krankheit der Schuldner.

2. Gewährung einer Gabe aus dem Hilfsfonds von Fr. 100.— an einen in Not geratenen Kollegen.

3. Einem in finanzieller Bedrängnis befindlichen Kollegen werden aus dem Hilfsfonds ein Darlehen von Fr. 1000.— und eine Unterstützung von Fr. 350.— zugesprochen.

4. Im Budget für 1939 werden die Posten «Jugendschriftenkommission» und «Miete, Licht, Heizung» hinaufgesetzt.

5. Die nunmehr vergriffene Werbeschrift für den SLV, verfasst von Nationalrat O. Graf, soll auf die Schweiz. Landesausstellung in Zürich in neuer Fassung wieder aufgelegt werden.

6. Als Delegierter des SLV in den Schweiz. Verband für Berufsberatung wird H. Hardmeier, Zürich, ernannt.

7. Berichterstattung über die Konferenz der IVLV in Paris vom 19./20. November durch den Zentralpräsidenten. Vgl. Notiz in der SLZ Nr. 47.

8. Unterstützung der Sammlung zugunsten der deutschen Flüchtlinge aus dem Sudetenland. Siehe Aufruf in der SLZ, Nr. 49.

9. Zum Schweiz. Lehrertag 1939 sollen Vertreter der befreundeten Lehrerverbände Frankreichs, Englands, Luxemburgs, Hollands und der nordischen Staaten eingeladen werden.

10. In einer längern Aussprache wird die bundesrätliche Botschaft an die eidg. Räte über schweizerische Kulturwahrung und Kulturwerbung namentlich im Hinblick auf die Bestrebungen und Forderungen des Schweiz. Lehrervereins auf diesem Gebiet gewürdigt. Unser Standpunkt soll den Kommissionen der eidgenössischen Räte in einer begründeten Eingabe zur Kenntnis gebracht werden.

11. Der Leitende Ausschuss erhält die Ermächtigung zur Erneuerung des Vertrages mit der Firma E. Ingold & Co., Herzogenbuchsee, über die Herausgabe des Schweiz. Schulwandbilderwerkes 4. Bildfolge.

12. An Stelle des zurückgetretenen G. Gerhard, Basel, wird Frl. A. Gassmann, Zürich, als Vertreterin des SLV in das Fachgruppen-Komitee «Volksschule» der Schweiz. Landesausstellung 1939 abgeordnet.

13. H. Hardmeier berichtet über die letzte Konferenz des Forum Helveticum in Zürich betr. Erziehung der nachschulpflichtigen Jugend.

14. Während des auf die Sitzung folgenden Mittagessens gedenken der Zentralpräsident und andere Redner der grossen Verdienste des nach 19jähriger Wirksamkeit aus dem Zentralvorstand scheidenden Nationalrats Otto Graf, Bern, dessen wertvolle Mithilfe dem SLV hoffentlich noch lange erhalten bleibt. *H.*

Schweizerische Lehrerzeitung.

Mit der heutigen Nummer schliesst der 83. Jahrgang der SLZ ab. Wiederum bot unser Vereins- und Fachorgan das ganze Jahr hindurch reichste Anregung für alle Schulstufen und auf allen Gebieten der Pädagogik und Methodik. Sie orientierte auch dank der freundlichen Mitarbeit von Kollegen aus allen Kantonen vortrefflich über das so mannigfaltige schweizerische Schulwesen. Wie sehr die SLZ auch in Mittelschulkreisen und sogar in der welschen Schweiz geschätzt ist, geht aus einem spontanen Anerkennungsschreiben hervor, das der Unterzeichnete vor kurzem erhielt und das er sich mit gütiger Erlaubnis des Absenders hier zu veröffentlichen gestattet:

Neuchâtel, le 4 Déc. 1938.

Monsieur le Président,

Il y a cinquante ans que je suis abonné à la Lehrerzeitung. J'ai appris à la connaître à Zurich, quand je préparais le Staatsdiplom et que je cherchais dans la Lehrerzeitung dans quel gymnase je pourrais débuter! Fixé à Neuchâtel, dans ma ville natale, je suis resté fidèle à la Lehrerzeitung, dans laquelle j'ai trouvé semaine après semaine l'intérêt et l'encouragement dont j'ai eu besoin dans ma carrière. La direction que vous avez donnée à cet excellent journal me satisfait pleinement. Permettez-moi de vous le dire et de vous adresser avec tous mes compliments et mes bons vœux pour la Lehrerzeitung mes salutations bien cordiales.

Votre dévoué
Gustave Attinger,
ancien professeur au Gymnase Cantonal.

Der Unterzeichnete konnte diese schmeichelhaften Zeilen hier veröffentlichen, ohne erröten zu müssen; denn das ihm gespendete Lob gebührt voll und ganz den beiden, in ihrer Tätigkeit völlig selbständigen Redaktoren.

Sie werden auch im kommenden Jahr den 84. Jahrgang in gleich vorzüglicher Weise betreuen. Wir hoffen daher, dass trotz der durch die Verhältnisse notwendig gewordenen bescheidenen Abonnementspreiserhöhung alle alten Abonnenten uns treu bleiben und dass recht viele neue Kollegen sich entschliessen können, die SLZ selber zu halten und sie nicht nur zu lesen. Das Jahr 1939 wird für die schweizerische Lehrerschaft besonders wichtig sein, einmal wegen der Diskussion über die staatsbürgerliche Erziehung und die damit zusammenhängenden Fragen, eine Diskussion, die schliesslich zu Taten führen muss, und dann wegen des im Juli anlässlich der Schweiz. Landesausstellung in Zürich stattfindenden Schweizerischen Lehrertages und der daran anschliessenden Pädagogischen Woche.

Der Präsident des SLV: Dr. *Paul Boesch.*

Jugendschriftenkommission.

Kurz vor Jahresende erhalten wir die erfreuliche Mitteilung, dass der Erziehungsrat des Kantons Zürich beschlossen hat, das vom Schweizerischen Buch-

händlerverein durch die Jugendschriftenkommission des SLV auf Weihnachten 1938 herausgegebene Jugendschriftenverzeichnis «Das gute Jugendbuch» den Primar- und Sekundarschulpflegen zuhanden ihrer Schulbibliotheken unentgeltlich zuzustellen.

Krankenkasse des Schweiz. Lehrervereins.

Mit 31. Dezember 1938 hat die Krankenkasse des SLV das 20. Jahr ihres Bestehens abgeschlossen. Von den 730 Mitgliedern, mit welchen die Kasse am 1. Januar 1919 ihren Betrieb eröffnete (1009 Ende 1919), sind heute noch 641 Mitglieder bei der Kasse; 26 von ihnen haben in diesen 20 Jahren die Kasse nie benützt. Wir möchten an diesem Tage allen Mitgliedern herzlich danken, dass sie der Kasse ihre Treue gehalten haben.

Mit dem Eintritt ins 3. Jahrzehnt führt die Kasse den Namen: *Schweizerische Lehrerkrankenkasse*, Wohlfahrtseinrichtung des SLV. Durch die Statutenänderungen, die von der Delegiertenversammlung in Heiden beschlossen wurden, wird auf 1. Januar 1939 auch die Einführung der neuen Geldklasse IIa zu Fr. 1.— Taggeld rechtsgültig. Damit ist es den Mitgliedern möglich, den Kostenbeitrag von 10 % bei Arbeitsunfähigkeit gleichsam zu versichern. Ordentliche Mitglieder des SLV können mit dieser kleinen Taggeldversicherung schon mit Beginn ihrer Lehrtätigkeit in die Kasse eintreten. Darum allgemeine Aufmunterung, von dieser Versicherungsmöglichkeit recht viel Gebrauch zu machen.

Anfangs des neuen Jahres 1939 werden die Einzahlungsscheine für den I. Semesterbeitrag 1939 den Mitgliedern zugestellt. Mit diesem erhalten sie den vom Bundesamt genehmigten II. Statutennachtrag mit den in Heiden beschlossenen Aenderungen. Inzwischen ist nun der vorgesehene Entwurf für übersichtlich geordnete Statuten mit wenigen durch die Praxis nötig gewordenen Aenderungen durch Vorstand und Kommission zuhanden des Bundesamtes bereinigt worden. Weil unser Vorrat an Statuten aufgebraucht ist, werden wir, um unnötige Kosten zu vermeiden, vorläufig diesen Entwurf für Werbezwecke verwenden müssen. Wenn diese neuen Statuten von den Delegiertenversammlungen der Lehrerkrankenkasse und des Lehrervereins sowie vom Bundesamt genehmigt sind (1. Semester 1939), können sie den Mitgliedern zugestellt werden. Sie bringen ihnen wieder einige gewiss willkommene Erweiterungen.

Mit den besten Wünschen für das neue Jahr wiederholen wir den Rat: *Vorsorge durch Versicherung ist eine der besten Fürsorgen für die Tage der Krankheit und daraus entstehender Sorge.*

Für die Schweiz. Lehrerkrankenkasse:
Der Präsident.

Bureauschluss.

Die Bureaux des SLV (Sekretariat, Redaktion der SLZ, Lehrerkrankenkasse) bleiben über die Neujahrsfeiertage, Samstag den 31. Dezember 1938, nachmittags, und Montag den 2. Januar 1939 geschlossen.

Mitteilung der Schriftleitung

Zu unserem nicht geringen Erstaunen fanden wir in Nr. 51 der SLZ ein gelbes Beiblatt mit einer von der Generalvertretung der Reichsbahnzentrale für den deutschen Reiseverkehr erlassenen «Mitteilung an die verehrten Leser und Leserinnen der Schweizerischen Lehrerzeitung». In der gleichen Nummer fand sich auf Seite 908 eine «Mitteilung der Redaktion», wonach die Redaktion den genannten Prospekt den Lesern «zur Beachtung» empfiehlt.

Diese Mitteilung ging nicht von uns aus; auch von der Beilage hatten wir keine Kenntnis, trotzdem der Druckvertrag vorschreibt, dass Inserate und Reklamebeilagen der Redaktion vorzulegen sind. Auf den Korrekturfahnen, die uns jeweils am Mittwoch abend vorgelegt werden und nach deren Durchsicht wir das «Gut zum Druck» erteilen, war die redaktionelle Notiz nicht enthalten. Sie wurde nachträglich, am Donnerstag, von einem Angestellten des Verlags, der zu einer solchen Mitteilung in keiner Weise befugt ist, veranlasst. Wir haben zuständigen Orts mit allem Nachdruck auf die Ungehörigkeit dieses Vorgehens hingewiesen und die bestimmte Zusicherung erhalten, dass sich ähnliche Vorkommnisse nicht wiederholen werden.

Wie vorauszusehen war, haben der Prospekt und die «Mitteilung der Redaktion» einer Reihe von Zuschriften gerufen, die an Deutlichkeit nichts zu wünschen übriglassen. So schrieb der Präsident einer kantonalen Sektion:

«Verschiedene Kollegen haben bei mir der Beilage der Generalvertretung der Reichsbahnzentrale wegen energisch reklamiert, sogar mit Refüsierung der SLZ gedroht. Es wird allgemein nicht verstanden, dass dieser Zettel beigelegt werden konnte. Vermutlich betrachtet man auf diesem Amt die Schweiz schon als zukünftige Provinz Deutschlands, daher die Offerte auf Gratislieferung sogar von Leihfilmen und Lichtbildern neben dem andern Reklamematerial. Das tun die Deutschen nicht ohne Absicht, grossdeutsche Propaganda steckt dahinter. Es gehört *auch zur geistigen Landesverteidigung*, dass man solche Zumutungen einfach abweist. Hoffentlich fällt keiner auf diese Offerte herein! — So lauten die Proteste, denen ich persönlich voll und ganz zustimme. Ich bedaure sehr, dass man dieses Blatt beilegen liess, gar noch darauf aufmerksam macht; hoffentlich spedieren es die meisten Leser in den Papierkorb. Dass man die Vortragstexte gleich auch noch gratis liefert, macht alles noch bedenklicher. Mir scheint, eine Warnung vor Bezug wäre am Platze, am besten durch eine Einsendung im Textteil. So eingehend brauchen sich unsere Schulen noch nicht mit der Geographie Grossdeutschlands zu befassen; was allgemein heute vorhanden ist, genügt vollkommen . . .»

Ein anderer Kollege nennt die Offerte ein «kostenloses Geschenk auf Kosten eingefrorener Schweizer Guthaben in Deutschland», ein weiterer schreibt: «Der geneigte Leser fängt an etwas zu merken».

Wir begreifen diese ablehnende Haltung, die einer durchaus verständlichen Besorgnis entspringt. Wir müssen unsere Kollegen nur bitten, auch in die Integrität *unserer* politischen Gesinnung keine Zweifel zu setzen und uns nicht für ein Vorkommnis verantwortlich machen zu wollen, das durch die Kompetenzüberschreitung untergeordneter Instanzen ausgelöst wurde.

Schriftleitung: Otto Peter, Zürich 2; Dr. Martin Simmen, Luzern; Büro: Beckenhofstr. 31, Zürich 6; Postfach Unterstrass, Zürich 15

Bestempfohlene Hotels Pensionen für die Winterferien

Pension Aeberli
am Obersee - Arosa
Jeder Komfort, heimelig. Prospekte verlangen.

St. Beatenberg ob d. Thunersee, 1150 m ü. M. **Haus Firnelicht**
Ruhiges kl. Erholungsheim. Sonnige Balkonzimmer. Rein veg. Küche mit Rohkost, auf Wunsch Fleisch und jede Diät. Pension v. Fr. 7.50 bis 9.50. Telephon 4904 **T. Secretan & A. Sturmfels**

BEDRETTO Pension S. Giacomo
Idealer Ort für Ferien und Wintersport. Autopost Airolo-Bedretto. Mässige Preise. Besitzer **Clemente Forni,** Telephon 11.1.

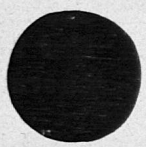
Berggasthaus Ohrenplatte
am Weg Oberblegisee-Braunwald. Schönste Talsicht, prächtiges Panorama. Skigelände. Betten und Matratzenlager. Tel. Braunwald Nr. 9. H. Zweifel-Rüedi.

Im Chalet „Pension Eigerblick" in GRINDELWALD
geniessen Sie herrliche und frohe Ferientage. Gut geheiztes Haus. Gut gepflegte Küche. Preis Fr. 7.50 bis Fr. 8.—, Heizung und Kurtaxe inbegriffen. Telephon 185. Bes.: **Frau Moser-Amacher.**

SKI- UND BERGHAUS SARTONS LENZERHEIDE-SEE
Verbringen Sie Ihre Sporttage auf der schönen Lenzerheide. Im Skihaus Sartons sind Sie bestens aufgehoben bei guter Verpflegung. Geheitzte Massenlager für 30—35 Personen. Sehr geeignet für Schulen und Vereine bei billigsten Preisen. Mit höflicher Empfehlung **E. Schwarz-Wellinger,** Tel. 7293.

SKI-HEIL Schnee bei südlicher Sonne
Verbringen Sie Ihre Winterferien im bestbekannten **HOTEL PIORA, Piora** (Tessin), 1850 m ü. M., inmitten eines prächtigen schneesicheren Skigeländes. Pension ab Fr. 8.50.

MUSIKNOTEN
Reproduktion nach beliebigen Vorlagen in jeder Stückzahl zu niedrigsten Preisen. Verlangen Sie unverbindl. Auskunft!
A. Stehlin, Basel,
Lichtpausanstalt, Spitalstr. 18.



Schönen Nebenverdienst
verschaffen Sie sich, wenn Sie in Ihrem Bekanntenkreis **Abonnemente auf Fachorgane** werben. Hohe Provision! Für nähere Auskunft wende man sich unter Chiffre GP 777 an die Administration der Schweiz. Lehrerzeitung, Stauffacherquai, Zürich.

Kleine Anzeigen

ZU VERKAUFEN:

Eine grössere Anzahl noch in gutem Zustand sich befindender

SCHULBÄNKE

zu billigem Preis. Eventuell würden dieselben einer ärmern Berggemeinde gratis abgegeben. Diesbezügliche Offerten oder Anfragen sind zu richten an die Verwaltung des alten Schulhauses, **Gottfr. Scherrer,** Wollenhof, **Mönchaltorf,** Zürich.

PRIMARSCHULE EGLISAU: **Offene Lehrstelle**

Vorbehalten der Genehmigung durch die Schulgemeindeversammlung ist an unserer Primarschule eine Lehrstelle durch einen Lehrer definitiv zu besetzen. Die freiwillige Gemeindezulage beträgt Fr. 1100.— bis Fr. 1400.—, Wohnungsentschädigung inbegriffen, abzüglich 5% Lohnabbau. 230

Bewerber mit dem zürcherischen Wahlfähigkeitszeugnis wollen sich unter Beilage der üblichen Ausweise und des Stundenplanes bis 15. Januar 1938 beim Präsidenten Otto Schwarber anmelden.

Eglisau, 20. Dezember 1938. Primarschulpflege Eglisau.

Mitglieder des SLV genießen auf allen Ihren Inseratanträgen 10% Rabatt

Neu! Theateraufführung Neu!
Jeder Verein spielt mit sicherem Erfolg:
Hitzig ist nicht witzig
Lustspiel in 1 Aufzug für 2 Herren und 3 Damen. Spieldauer ca. 35 Minuten. (Aufführungsrecht: 5 Hefte à Fr. 2.—).
Zu beziehen aus dem Verlage: ED. VON BERGEN, GOSSAU St. G.
NB. Auch andere Stücke für Vereine, Schulen und Pfadfinder.

Toh Kursive
eine lateinische Verkehrs-Schrift

Wir verdanken diesen Lehrgang dem Offenbacher Lehrer Martin Hermersdorf, der im Verlaufe mehrerer Jahre in enger Zusammenarbeit mit dem Schreibmeister Rudolf Koch deutsche und lateinische Schulschrift bearbeitet hat. Der Lehrgang schreitet in Form eines Übungsheftes von den einfachen zu den schwierigeren Bewegungsformen der Offenbacher Schrift fort. Was die Offenbacher Schrift auszeichnet, ist eine schlichte, kräftige Form. Die starke Verkürzung der Ober- und Unterlängen gegenüber anderen neuzeitlichen Schreibschriften verleiht dem Schriftganzen eine wohltuende Geschlossenheit, die wir sonst nur bei den Druckschriften anzutreffen gewohnt sind. Dieser neue Beitrag zur Schriftreform wird sicherlich auch die schweizerische Lehrerschaft interessieren. • Preis Sfrcs 1,10.

Heintze & Blanckertz, Berlin

Bestempfohlene Schulen und Institute für junge Leute

Deutsche Schweiz

Haushaltungsschule Schloss Hauptwil (Thg.), sonnige Lage, grosser Gemüsegarten. Fünfmonatliche Kurse. Kursgeld Fr. 350.—. Gründliche Anleitung zu guter, einfacher Haushaltführung.

Neuzeitliche, praktische **AUSBILDUNG** für das Handels- und Verwaltungsfach, den allgemeinen Bureaudienst [Korrespondenz-, Rechnungs- und Buchhaltungswesen], Geschäftsführung und Verkauf einschliesslich Dekoration. Alle Fremdsprachen. Diplom. Stellenvermittlung. Mehr als 30jähr. Bestand der Lehranstalt. Prosp. u. Ausk. durch die Beratungsstelle der **Handelsschule Gademann, Zürich,** Gessnerallee 32

Minerva Zürich
Rasche u. gründl. **Maturität** svorbereitung
Handelsdiplom

Französische Schweiz

Haushaltungsschule Pension Surville NEUCHATEL Gründliche Erlernung der französischen Sprache, neuzeitliche Ernährung. Zuschneiden und Konfektion durch diplomierte Professoren. Auskünfte und Prospekte auf Verlangen. Postfach 224, Neuchâtel.

Knaben-Institut „Les Daillettes"
La Rosiaz-Lausanne
In wundervoller Lage über Stadt und See. Grosser Park. **Rasche und gründliche Erlernung des Franz., Engl. und Ital.** sowie der **Handelsfächer. 3-, 6- und 9 Monatskurse.** Vorzügliche Verpflegung. Sommer- und Wintersport. Beste Referenzen. Ferienkurse.

Knaben-Institut **„Clos des Sapins"**
Colombier bei Neuenburg (bis jetzt Pension-Ecole Aubry, Roche bei Aigle). Gründl. Französisch-Unterricht, Englisch und Italienisch im Preis inbegriffen. Handelskurse. Vorbereitung für verschiedene Examen. Mässige Preise. Ad. Aubry, Dir.

Institut Cornamusaz, Trey
Ecole d'administration et de commerce (Vaud)
Français, allemand, italien, anglais, mathématiques, branches commerciales.

Hochwertige Forschungs-Mikroskope

in jeder Ausrüstung, preiswert, vielbegehrt und glänzend beurteilt, mit erstkl. Wetzlarer Optik der Firma Otto Seibert, **der Jüngere,** Wetzlar, Garantie, 3 Objekt., 4 Okulare (1/12 Oelimm.), Vergröss. bis 2500 mal, grosse moderne Stativform, Mikrophototubus, gross., runder, drehb. Zentriertisch, Beleuchtungsapp. n. Abbée usw., komplett in Schrank **s Fr. 340.—.** Unverbindlich vollkommen spesenfreie Probezustellung (keine Zollgebühren usw.) direkt durch Ihre Postanstalt. Schweiz. Referenzenlisten auf Wunsch!

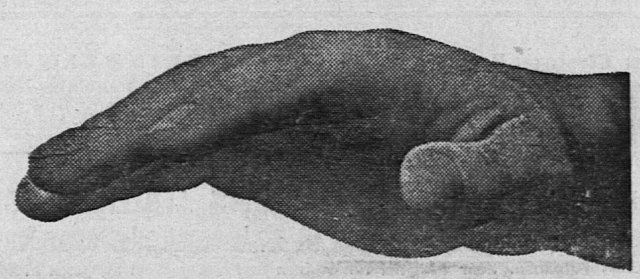
Dr. Adolf Schröder, Kassel 33, Optische Instrumente

Wissen Sie schon, dass der

GRIFF-FAHRPLAN

aus der Druckerei Ihres Vereinsorganes kommt?

Er ist überall zu **80 Rp.** erhältlich.



Winterthur-Versicherungen

gewährleisten vollkommenen Versicherungsschutz. Nähere Auskunft über Schüler-Unfall-Versicherungen kostenlos durch die

„Winterthur"
Schweizerische Unfallversicherungs-Gesellschaft

Besondere Vergünstigungen für Mitglieder des SLV bei Abschluss von Unfall-Versicherungen

BEZUGSPREISE:

		Jährlich	Halbjährlich	Vierteljährlich
Bestellung direkt beim Verlag oder beim SLV	Schweiz . . .	Fr. 9.75	Fr. 5.—	Fr. 2.60
	Ausland . . .	Fr. 12.35	Fr. 6.—	Fr. 3.30

Im Abonnement ist der Jahresbeitrag an den SLV inbegriffen. — Von *ordentlichen Mitgliedern* wird zudem durch das Sekretariat des SLV oder durch die Sektionen noch Fr. 1.— für den Hilfsfonds eingezogen. — Pensionierte und stellenlose Lehrer und Seminaristen zahlen nur Fr. 7.25 für das Jahresabonnement. — *Postcheck der Administration VIII 889.*

INSERTIONSPREISE:
Nach Seiteneinteilung zum Beispiel 1/32 Seite Fr. 10.50, 1/16 Seite Fr. 20.—, 1/4 Seite Fr. 78.—. — Bei Wiederholungen Rabatt. — Inseraten-Schluss: Montag nachmittags 4 Uhr. — Inseraten-Annahme: *Administration der Schweizerischen Lehrerzeitung Zürich 4,* Stauffacherquai 36, Telephon 5 17 40.

Druck: A.-G. Fachschriften-Verlag & Buchdruckerei, Zürich.

AZ Bern

SCHWEIZERISCHE LEHRERZEITUNG

Dreiundachzigster Jahrgang

1938

Inhaltsverzeichnis

1. Allgemeine Bildungs-, Schul- und Standesfragen.

Wende? . . . 1
Zum Ausbau der Oberstufe der Primarschulen. Probleme der Lehrerbildung . . . 17
Wo ist unser Recht, wo unser Schutz? . . . 43
Kinder als Erwerbshilfe . . . 51
Das neue pädagogische Jahrbuch der Schweiz . . . 56
Selbsttäuschung, Lüge und Wahrhaftigkeit . . . 58
Einige Gedanken über Schuldisziplin . . . 73, 147
Für die vierte Landessprache . . . 105
Reklame und Jugend . . . 135
Zum Beitrag Schülermaterial Menschenmaterial . . . 138
Heinrich Pestalozzi und die Idee der genossenschaftlichen Selbsthilfe . . . 139
Schweizerische und italienische Elemente im Leben des Tessinervolkes . . . 161
Die Poesie in der Kinderstube . . . 193
Ueber die Wesensart des Menschen . . . 218
Die Aufgabe der Hochschule . . . 273
Die Auslesefunktion des Gymnasiums . . . 273
Die pädagogischen Aufgaben der höhern Handelsschule 279
Ausbreitung und Bekämpfung der Kinderlähmung . . . 289
Der Lehrer in der Politik . . . 310
Alte Erinnerungen aus dem Schweiz. Lehrerverein . . . 345
Der gegenwärtige Stand des Familienlohns . . . 377
Nachschrift der Redaktion . . . 379
Das schweizerische Strafgesetzbuch und die Jugend . . . 417
Umstrittene kriminalpolitische Fragen der schweizerischen Strafrechtsgestaltung . . . 418
Die Strafvollzugsbestimmungen im neuen Strafgesetz . . . 421
Zur Abstimmung über das schweizerische Strafgesetzbuch 423
Die Gründung des Schweizerischen Lehrervereins . . . 449
Nachdenkliches über Anstalten . . . 459
Die Gründung des Schweizerischen Lehrervereins . . . 473
Zusammenarbeit zwischen Schule und Berufsberatung . . . 495
Schweizer Wehrgeist in der Kunst . . . 495
Die Schule eine soziale Institution? . . . 537
Die Haftpflicht des Lehrers . . . 553
Heiden . . . 593
Das Schulwesen von Appenzell A.-Rh. . . . 595
Pestalozzi und die appenzellischen Mitarbeiter . . . 597
Die Appenzell A.-Rh. Kantonsschule in Trogen . . . 598
Der Aufbau des Appenzeller Vorderlandes . . . 601
Haftpflicht des Lehrers . . . 609
Einige Haftpflichtfälle . . . 610
Die Delegierten- und Jahresversammlung des SLV . . . 625
Verhandlungsberichte . . . 626
Delegiertenversammlung der Krankenkasse . . . 626
Die Delegiertenversammlung . . . 627
Die Jahresversammlung . . . 628
Eröffnungswort des Zentralpräsidenten des SLV . . . 629
Der Bildungswert der Naturwissenschaften im Mittelschulunterricht . . . 646
Das Erziehungsziel und die Mittelschule . . . 657
Der Deutschlehrer klagt an . . . 660, 769
Grundsätzliches zu den neusprachlichen Lehrmitteln . . . 661
Kind und Strafe.
I. Ueber die Einstellung des Kindes zur Strafe . . . 681
II. Ueber die Entwicklung des kindlichen Strafbegriffs 697
Das Werk der Naturforscher . . . 713
Wie soll ein modernes Geschichtslehrmittel gestaltet sein? 729
Vom Geiste der Naturwissenschaften . . . 732
Die sterbende Diskussion . . . 745
Die Stunde der Erzieher . . . 753, 924
Bezeugt eure Dankbarkeit . . . 754
Aufgaben der Realschule in Unterricht und Erziehung . . . 785
Die sokratische Unterrichtskunst, dargestellt an Hand eines Beispieles aus dem Theätet von Platon . . . 801
Bewegung und Raumwahrnehmung . . . 873
Psychologische Schülerbeobachtungsbogen . . . 875
Kinder urteilen . . . 877
Ein Verdingkind . . . 878
Lern- und Schulmüdigkeit . . . 879
Beobachtungen zur Psychologie des Backfischalters . . . 881
Schulärztlicher Landdienst . . . 923

* * *

Die Schweizerschule in Mailand . . . 25
Helft den spanischen Flüchtlingskindern . . . 102
Und die kleinen Auslandschweizerschulen . . . 145
Bernische Schulsammlung für Spanienkinder . . . 223
Schulsammlung für das Schweizer Jugendschriftenwerk . . . 296
Schweizerschulen im Ausland . . . 313
Auslandschulen . . . 349
Eine Schweizer Kampschule schliesst ihre Tore . . . 559
Auslandschweizerschulen . . . 637
Die Hilfsaktion für das Schweiz. Jugendschriftenwerk . . . 736
Auslandschweizer-Buchhilfe 1937 . . . 773
Schweizer Lehrer, wollt ihr helfen? . . . 866

Landesausstellung, Schweizerischer Lehrertag und pädagogische Woche.

27. Schweiz. Lehrertag und Pädagogische Woche 1939 . . . 205
Die schweizerische Volksschule an der Landesausstellung 233
27. Schweiz. Lehrertag und Pädagogische Woche 1939 . . . 428
Schülerarbeiten und Landesausstellung . . . 433
Schweizerischer Lehrertag und Pädagogische Woche 1939 617
Das Schultheater an der Landesausstellung . . . 687
Der Ausstellungsbau der Volksschule ist aufgerichtet . . . 756
Schultheater an der Landesausstellung . . . 881

Geistige Landesverteidigung und staatsbürgerliche Erziehung.

Zur geistigen Landesverteidigung . . . 277, 279, 665
Für die staatsbürgerliche Erziehung, Ferienstudienwoche in Agnuzzo . . . 309
Zur staatsbürgerlichen Erziehung . . . 361
Einige neue Literatur zum staatsbürgerlichen Unterricht 525
Freiwillige vor . . . 610, 651, 698, 699, 752
Staatsbürgerliches . . . 612
Staatsbürgerlicher Unterricht . . . 750
Praktische Vorschläge für die geistige Landesverteidigung 846
Die Lehrerschaft im Dienste der staatsbürgerlichen Erziehung . . . 857
Nationale Erziehung — Wo stehen wir? . . . 897

Für die stellenlosen Kollegen.

Arbeitslager für stellenlose Lehrer am Baldeggersee . . . 286
Die Lage auf dem Arbeitsmarkt, Berichte aus den Kantonen 337
Stellenlose haben das Wort . . . 339
Was ist bisher für die Arbeits- und Stellenlosen getan worden? . . . 364
Neue Vorschläge . . . 368
Gegen die Verwendung ausländischer Lehrkräfte . . . 382
Repliken . . . 399
Freiwilliger Arbeitsdienst Baldeggersee . . . 464
Weitere Mitteilungen . . . 496
Ausländische Lehrpersonen . . . 497
Nachlese . . . 531
Arbeitslose Lehrer . . . 791
Das Hilfswerk für stellenlose Lehrkräfte im Kanton Bern 862
Eine Rückschau . . . 921

2. Schulpraxis.

Vorschriften, die zu befolgen sind, um ein Kind zu verwöhnen . . . 11
Lehrbuch oder Lernbuch? . . . 23

Märchenbilder . . . 33
Die Brüder Grimm . . . 35
Aussprache über Märchen . . . 36
Märchen-Studie . . . 37
Schülermaterial — Menschenmaterial . . . 98
Die vierzigste Minute . . . 105
Theaterspiel in der Schule . . . 106
Ein Beitrag zur Zeugnisfrage . . . 129
Schweizerisches Schulgesangbuch . . . 135
Bilderatlas zur Geschichte an Sekundarschulen . . . 136
Nervosität und Hunger bei Schulkindern . . . 149
Wanderungen im Mendrisiotto . . . 165
Englische Tierbücher . . . 169
Der Schmalfilm in Zürich . . . 177
Die Briefmarke im Schulunterricht. Eine Fundgrube für Lehrer und Schüler . . . 199
Die Briefmarke im Zeichnungsunterricht . . . 201
Soll der Lehrer Briefmarkensammeln? . . . 203
Ueber einige Nachteile des mündlichen Unterrichts . . . 217
Die Sammeltätigkeit und ihre kulturelle Bedeutung . . . 220
Der Süssmosttank . . . 237
Luftschutzunterricht . . . 239
Wie ich meine Schüler zur täglichen Zahnpflege erzog . . . 291
Vom Schulturnen: Notwendigkeiten und Möglichkeiten . . . 321
Auf dem Wege zum Obligatorium des Mädchenturnunterrichtes . . . 322
Das Spiel in der Schule . . . 323
Musik und Musikerziehung . . . 327
Frühlingsskifahren — ein Schulmeistersport . . . 343
Bemerkungen zu Gedichten . . . 393
Trost durch Hermann Hesse . . . 491
Der alte Bundesbrief im Lichte des Rechtes . . . 521
Alemannen diesseits und jenseits des Rheins . . . 522
Schweizer Singbuch . . . 702
Sonnebloome, ein kl. Schulspiel . . . 734
Wettbewerb für Schultheaterstücke . . . 735
30 Jahre Montessori-Methode in der Schweiz . . . 794
Aufnahmeprüfungen in die höhere Mittelschule . . . 808
Bekämpfung der Verkehrsunfälle auf der Strasse . . . 808
Vorweihnachtszeit, Melodramatisches Spiel für Kinder . . . 825
Peterli, eine Nikolausgeschichte . . . 826
Krippenfiguren von Landschulkindern . . . 828
Grundlage des Sprachunterrichts . . . 841
Bericht über eine Schriftkonferenz . . . 846
Schweizerköpfe und Schweizergestalten in der Schule . . . 861
Die Dichter der Deutschen . . . 862

Schulwandbilder.

Zur dritten Folge des Schweiz. Schulwandbilderwerkes . . . 49
Kurze Bildbeschreibungen . . . 49
Schon wieder neue Schulwandbilder? . . . 51
Unsere Schulwandbilder . . . 570
Die Arve . . . 572
Eine Alphütte, wie sie sein sollte . . . 575
Wildbachverbauung . . . 577
Ein erfreulicher Brief . . . 720
Die Schulwandbilder in der Romande . . . 776
III. Kommentar zum Schweiz. Schulwandbilderwerk . . . 812
Fischereimethoden am Untersee . . . 803
Vom Kreislauf der Stoffe im See und von der Entstehung des Fischfleischs . . . 805

*

Zum Chiesa-Bild «Der Auswanderer» . . . 167

1.—3. Schuljahr.

Biblische Geschichte und Sittenlehre . . . 5
Wochenbild «Beim Schuhmacher» . . . 19
Wochenbild: «Tiere im Hause» . . . 52
Fische . . . 75
Beim Schneider . . . 99
Wochenbild «Mond und Sterne» . . . 131
Zum Rechnen auf der Elementarstufe . . . 150
Der Osterhas bi de-n-Erstklässlere . . . 219
Zum Rechnen auf der Elementarstufe . . . 236
Die Schüler in der Schulzahnklinik . . . 294
Einführung des Grund- und Bestimmungswortes . . . 307
Wir gehen in den Wald . . . 324
Spielstunde . . . 325
Von der Erdbeere . . . 395
Von der Kirsche . . . 424
Wochenbild «Fuchs und Ente» . . . 436
Vier Zahlen und eine Unmenge von Aufgaben . . . 454
Sommer im Wald . . . 557
Vom Mäuslein . . . 615
Vom Apfel . . . 641
Warum wir den Wald lieben . . . 684
Wochenbild: Auf dem Friedhof . . . 700
Vom Wind . . . 747
«Der Böse Wind» . . . 771
Daheim und auf der Strasse . . . 789
Vom Nebel . . . 802
Daheim und auf der Strasse . . . 843
Das A in unserem Schulzimmer . . . 860

4.—6. Schuljahr.

Das Scherflein der Witwe . . . 6
Vom Holz . . . 19
Jahrringe und Altersbestimmung . . . 21
Aus der guten alten Zeit . . . 53
Wortschatzübung . . . 76
Der Igel . . . 131
In Nachbars Baumgarten . . . 151
Bauernhausmodell . . . 396
Das Bundesfeierabzeichen 1938 . . . 529
Flugmodellbau und Schule . . . 538
Was ist Flugmodellsport? . . . 539
Geographische Schablonen . . . 558
Verlieren — finden . . . 616
Unsere Apfelsorten in der Schule . . . 642
Die Eidgenossen im Streit mit Burgund . . . 748
Fischereimethoden am Untersee . . . 803
Schweizerische Haustypen . . . 844
Der glückliche Prinz . . . 860

7.—9. Schuljahr.

Mayatempel in Yukatan . . . 77
Wie eine Konservensuppe entsteht . . . 132
Zum Verständnis der Fremdwörter . . . 151
Lektionsskizze für die Oberstufe: Das Osterfest . . . 265
Diktate auf der Oberstufe . . . 307
Freiübungsgruppe mit nachfolgenden Tänzchen . . . 325
Das Obst in der Küche . . . 436, 455
Zur Geologie des Himalaya-Gebirges . . . 559
Blicke in das erste Werden des Obstbaumes . . . 644
Les voyelles fermées . . . 735
L'automobile . . . 749, 773
Vom Kreislauf der Stoffe im See und von der Entstehung des Fischfleisches . . . 805
Wildbachverbauung: Ein geologischer Spaziergang . . . 806

Aufsatz.

Alte Gasse . . . 21
Stufen und Grenzen der Entwicklung . . . 54
In der Nacht . . . 100
Ein Zug fährt vorbei . . . 133
Gedanken zum neuzeitlichen Aufsatzunterricht . . . 305
Wer singt denn da? . . . 425
Dem Waldrand entlang . . . 438
Literarischer Wettbewerb . . . 457
Erste Liebe . . . 616
Alkoholteufel. Eine widerliche Szene . . . 645
Wer findet diesen Baum? . . . 684
Wiese, Hecke, Garten im Vorwinter . . . 700
Vom Skizzenaufsatz . . . 750
Wolkenbilder . . . 771

Sprache.

Auf Kaiser Karls Tod . . . 281
Warnung . . . 281
Bemerkungen zu Gedichten . . . 393
Einheitliche deutsche Fachausdrücke im deutschen Sprachunterricht . . . 308
Der Gemsjäger . . . 478
Die Korrektur der schriftlichen Arbeiten . . . 491
Betrachtungen zur Behandlung von Märchen an der Sekundarschule . . . 491

Mathematik.

Mocnits Lehr- und Uebungsbücher der Mathematik für Mittelschulen . . . 282
Rascher Gang durch den Zahlenraum des ersten Hunderts 507
Rätselraten und Denken . . . 508, 529
Von der Zeitmessung . . . 508
Die Berechnung von pytagoreischen Zahlen mittels der Heronschen Formel . . . 527
Anregungen für den Anfangsunterricht in Algebra . . . 790
Vom Saturnring . . . 719
Der kleinste Planetoid . . . 719

Geschichte.

Bilderatlas zur Geschichte an Sekundarschulen . . . 136, 525
Alemannen diesseits und jenseits des Rheins 522
Vor- und Frühgeschichte 523
Was uns das Denkmal in Nänikon zu sagen hat 523
Ein neues Bilderwerk zur Schweizergeschichte 524
Historische Literatur 526
Schulgeschichtliche Notizen 547
Wie soll ein modernes Geschichtslehrmittel beschaffen sein? 729
Schweizerköpfe und Schweizergestalten in der Schule . . 861

Geographie und Volkswirtschaftliches.

Ein Riesenkanal in Kalifornien 7
Wanderungen im Mendrisiotto 165
Schulausflüge am Thunersee 403
Schweizerische Himalaya-Expedition (Kleinwandbild zur Förderung der Volksgesundheit) 540
Der Aufbau des Appenzeller Vorderlandes 601
Eine Alphütte, wie sie sein sollte 575
Wildbachverbauung (Geologie) 577, 806
Die Tschechoslowakei 663

Geographische Notizen.

Der schweizerische Getreideimport 222
Von den Indianern 222
Gross-Deutschland 222
Auf dem Säntis 603
Gross-Zürich 663
Statistisches aus der schweizerischen Papierindustrie . . 718
Der Hitzepol der Erde 719

Naturwissenschaften.

Blütenbau und Begriffsbildung 221, 309, 326, 343, 371, 381, 397
Vom Löwenzahn 342
Vom Maikäfer 379
Die Trollblume 380
Zwei neue Lichtbilderserien 399
Die Arve 572
Der Aufbau des Appenzeller Vorderlandes 601
Das Werk der Naturforscher 713
Nutzen oder Schaden des Regenwurms 719
Die Speisekarte des Iltis 719

3. Zur schweizerischen und kantonalen Schulpolitik; Organisationen, Konferenzen.

Interkantonale Arbeitsgemeinschaft für die Unterstufe 60, 205
Schweizerischer Verein abstinenter Lehrer und Lehrerinnen 111
Wintertagung des Schweiz. Turnlehrervereins in Engelberg 137
Bund für vereinfachte Rechtschreibung 207
Landeswerbung 1939 223
25 Jahre Neuhofstiftung 266
Noch einmal Aarburg 348, 400, 458
Zum Abschluss einer nachträglichen Polemik 499
Genfer Schulangelegenheiten 489
Aus dem Jahresbericht 1937 der Société pédag. de la Suisse romande 490
Herbsttagung «Naturwissenschaft und naturkundlicher Unterricht» 606
Zur Geschichte des Lehrervereins von Appenzell A.-Rh. 613
Nüchternheitsarbeit in den Schweizer Schulen 641
Das Lichtbild in der Schule (Vers.-Bericht) 652
Pädagogische Fahrt ins Emmental 703
Verein Schweiz Seminarlehrer 706
Ein Ferienlager für schweizerische Seminaristen . . . 720
Schweizerischer Verein abstinenter Lehrer und Lehrerinnen 737
Handelshochschule St. Gallen 754
100 Jahre bernische Lehrerinnenbildung 757
Deutschschweizerschule Lugano 776
Der Begriff der staatlich anerkannten Schule 830
Zum 27. November 833
Eine Reminiszenz 885

Mittelschule.

Die Auslesefunktion des Gymnasiums 273
Zur geistigen Landesverteidigung 277
Die pädagogischen Aufgaben der höhern Handelsschule 279
Auf Kaiser Karls Tod 280
Warnung 281
Mocnits Lehr- und Uebungsbücher der Mathematik für Mittelschulen 282
Auslandsreisen und -lager unserer Mittelschuljugend . . 394
Der Bildungswert der Naturwissenschaften im Mittelschulunterricht 646
Das Erziehungsziel und die Mittelschule 657
Der Deutschlehrer klagt an 660, 769
Grundsätzliches zu den neusprachlichen Lehrmitteln . . 661
Die Schweizer Schulschrift an Mittelschulen 665
Zur geistigen Landesverteidigung 665
Verein Schweiz. Gymnasiallehrer 705
Verein Schweizer. Seminarlehrer 706
Das Werk der Naturforscher 713
Vom Geiste der Naturwissenschaften 732
Siehe u. a. auch . . . 393, 508, 527, 790, 806, 808, 862

4. Kantonale Schulnachrichten.

Aargau: 42, 60, 101, 109, 152, 182, 224, 383, 401, 426, 501, 511, 546, 560, 579, 604, 633, 652, 689, 706, 721, 775, 792, 811, 832, 848, 885, 925
Verein aargauischer Bezirkslehrer 59
Schulbericht aus dem Aargau 282
Delegiertenversammlung des Aarg. Lehrervereins . . 311
Delegiertenversammlung des Aarg. kant. Lehrervereins 381
Aargauische Kantonalkonferenz 704
Um den aargauischen Schulgesetzesentwurf . . . 848

Appenzell A.-Rh.: 8, 25, 78, 138, 169, 182, 207, 224, 239, 285, 347, 372, 383, 402, 479, 633, 689, 793, 811, 832, 848, 865, 885, 905
Kantonaler Lehrerverein von Appenzell A.-Rh. . . . 461
Abgeordnetenversammlung des Appenzell-ausserrhodischen Lehrervereins 901

Baselland: 8, 42, 101, 110, 152, 207, 285, 347, 383, 402, 426, 480, 605, 618, 633, 653, 689, 925
Kantonale Lehrerkonferenz Baselland 77
Jahresbericht des Lehrervereins Baselland für 1937 . 283
Lehrerverein Baselland 344

Baselstadt: 169, 347, 480, 531, 546, 775, 811, 903
Staatliche Schulsynode von Baselstadt 902

Bern: 25, 79, 152, 347, 427, 546, 579, 722, 737, 832, 848, 865, 885, 903, 925
Bernischer Lehrerverein 478
Das Hilfswerk für stellenlose Lehrkräfte im Kt. Bern 862
Aus dem bernischen Lehrerverein 882

Freiburg 755, 925
Sektion Freiburg 792

Genf 402, 926
Genfer Schulangelegenheiten 489

Glarus: 60, 79, 110, 138, 153, 207, 224, 440, 722, 755, 775, 793, 886

Graubünden: 25, 153, 285, 501, 511, 547, 605, 722, 755, 793
Wer hilft? 42
Ueberfluss an Lehrern in Graubünden 137
Bündnerischer Lehrerverein 774
Vom Bündner Lehrerverein 884

Luzern: 25, 42, 102, 138, 153, 207, 240, 285, 327, 348, 440, 462, 501, 511, 633, 689, 737, 832, 848.
Frühlingsversammlung der Sektion Luzern des SLV . 284

Neuenburg 110

Nidwalden:
Sekundarschulverhältnisse in Nidwalden 498

Obwalden 383

Schaffhausen 383, 480
Ein Kreisschreiben des Erziehungsrates 18
Jahresversammlung des Schaffh. Kant. Lehrervereins . 109
10. Elementarlehrerkonferenz des Kantons Schaffhausen 181
Reallehrerkonferenz des Kantons Schaffhausen . . . 703

Schwyz 110, 153, 722, 926

Solothurn: 208, 286, 560, 633, 722
Lehrerbund Solothurn 205
Solothurner Schulfortschritte 428
Solothurner Bezirkslehrerverein 461
Solothurner Kant. Lehrertag 688

St. Gallen: 8, 26, 60, 79, 102, 110, 139, 154, 183, 208, 224, 240, 286, 312, 327, 372, 384, 427, 463, 480, 501, 512, 531, 547, 579, 605, 618, 689, 707, 738, 756, 775, 793, 811, 832, 849, 865, 886, 904, 926, 927
Aus dem St. Galler Grossen Rat 108, 169, 864
Kantonaler Lehrerverein St. Gallen 181, 346
St. Galler Schulwesen im Jahre 1937 400
Das St. Galler Jugendfest 440
St. Galler Berichte 720
Bericht über eine Schriftkonferenz 846

Tessin: 312, 372
Tessiner Schulnotizen 167

Thurgau 42, 209, 297, 481, 512, 560, 579, 605, 634, 756, 812, 865, 927
Thurgauische Sekundarlehrerkonferenz 497
Jahresbericht 1937 542
Thurgauischer Kantonaler Lehrerverein 617

Uri 111, 312

Zug 313, 327, 547, 561, 605, 738, 887
Zürich: 8, 26, 43, 102, 154, 169, 182, 209, 225, 328, 348, 372, 384, 402, 428, 441, 463, 481, 501, 531, 547, 579, 606, 618, 634, 653, 666, 690, 707, 756, 776, 793, 849, 887, 904, 927
Achtung, neues Zürcher Rechenprogramm! 308
Pestalozzianum Zürich 441
Zürcher Schulkapitel 462
Zürcher Schulsynode 665
Schulkapitel Zürich 831

5. Ehrungen.

Paul Häberlin 60 Jahre alt 89
Allgemeine Bemerkungen und Mitteilungen 96
Die Bücher Paul Häberlins 97
Sophie Hämmerli-Marti 70 Jahre alt 107
Nachtrag 218
Einem verdienten Lehrerveteranen: U. Gysler, Obfelden 463
Karl Itschner 481
Universitätsprofessor H. Stettbacher 60 Jahre alt 505

6. Nachrufe.

Albert Wettstein 111
August Aeppli 184
Niklaus Roos 185
Wilhelm Decker 286
Rudolf Ziegler 386
Otto Schweizer 579
Otto Seiler 619
Erziehungsdirektor Otto Schärrer 637
Eduard Zürcher 637
Jakob Seiler 639
Arnold Hagmann 690
Regierungsrat Ernst Bührer 723
Hans Huber 723
Eugen Isliker 777
Gabriel Zwicky 850
Jakob Bachofen 888
Philbert Altenbach 889
Martin Schlatter 930

7. Ausländisches Schulwesen.

Ein Versuchsballon? 9. — Die Besoldungspolitik des Syndicat National 26 — Aus dem italienischen Schulwesen 79. — Ein Stimmungsbild 183. — Italienisches Unterrichtswesen 386. — Analphabeten 386. — Faschistische Aufsatzthemen 386. — Voi statt Lei 386. — Konfessionelle Schulen in Holland 386. — Lehrerbesoldungen in Deutschland 501. — Neue Bezeichnung der höhern Schulen in Deutschland 513. — Das neue Reichsschulpflichtgesetz 561. — Kongress der IVLV in Kopenhagen 634. — «Oui, la Paix doit être sauvée» 707. — Aus dem französischen Schulleben 722. — «Anmerkungen von Aussenseitern» 794. — Vom österreichischen Jugendrotkreuz 906 — Monatsbericht der IVLV 61, 385, 513, 812, 929 — Italienische Schulfragen 928, 929.

8. Verschiedenes.

Pfadfinder-Bundeslager 512. — Soziale Frauenschule Zürich 541. — Literaturnachweisstellen 637. — Im Ruhestand 833. — Handschrift und Charakter, Hinweis auf die graphologische Vortragsreihe von Ludwig Klages 739.

Kurse.

Methodikkurs der schweizerischen Stenographielehrervereinigung 28. — Pädagogische Ferienwoche in Walzenhausen 61. — Naturkundewoche im Jura 61. — Kant. Zürcher. Verein für Knabenhandarbeit und Schulreform 62. — Schweizerischer Turnlehrertag in Engelberg 81. — Studien- und Ferienwoche im Tessin 82. — Casoya, Lenzerheide-See 113. — Der Schweizerische Verein für Knabenhandarbeit und Schulreform 154. — Frühjahrsskikurse des St. Gall. Lehrerturnverbandes 170. — Frühjahrsskikurs auf Parsenn 170. — Englischkurse in London 170. — Die Musikakademie Zürich 185. — Internationale Arbeitskonferenz für Musikerziehung und Heilpädagogik 185. — Einladung zum 1. Schweizerischen Jugend-Singtreffen in Bern 209 — Schweizerischer Kurs für Laienspiel der evangelischen Jugendkonferenz vom 19. bis 24. April 1938 226. — Welsche und Deutschschweizer auf dem Herzberg 226. — Oeffentliche Vorlesungen an der Eidg. Techn. Hochschule 287. — Alpenbotanik 288. — Ausschreibung von Turn- und Schwimmlehrkursen 326. — Musikalischer Ferienkurs Braunwald 328. — St.-gallische Ferienkurse 350. — Ferienkurse für Sprecherziehung und Stimmbildung 404. — Der XII Sommerkurs der Stiftung Lucerna 404. — Naturkund-Woche im Jura 404. — Heilpädagogische Seminarwoche im Sonnehof 429. — Schulungskurs auf dem Herzberg 429. — Heimatwoche der Freunde schweizerischer Volksbildungsheime 430. — Cours de vacances de français moderne Genève 430. — Ein Ferienkurs in der welschen Schweiz 441. — Kurs für Urgeschichte 608. — Päd.-psycholog. Ferienwoche des Inst. J. J. Rousseau 640. — Volksbildungsheim auf dem Herzberg 640. — Schweiz. Verein abstinenter Lehrer und Lehrerinnen 653. — 6. Ferienkurs in Unterägeri 667. — Mittelschullehrertagung 691. — Verein schweiz. Seminarlehrer 691. — Schweiz. Verein abst. Lehrer und Lehrerinnen 691. — Einladung zum Ferienkurs für «staatsbürgerlichen Unterricht» 691. Volksbildungsheim auf dem Herzberg 724. — Volkshochschule des Kantons Zürich 724. — Ausschreibung von Wintersportkursen 740. — Wochenendtagung in Tragen am 5./6. November 759.

Aus dem Leserkreise.

15 Jahre für die Jugend gelebt 10. — Eidg. Bildungslager für Lehrer 112. — Kantonale Lehrerkonferenz Baselland 241. — «Sie hören zunächst die Schweizer Nachrichten» 241. — Bemerkungen zum Artikel «Reklame und Jugend» 350. — Reklame und Jugend 403. — Die andere Seite 403. — Schulwanderungen 429. — Frage und Bitte an alle Chordirigenten 429. — 255 Lenze 548. — Auch zur «Frage und Bitte an alle Chordirigenten» 548. — Noch einmal 255 Lenze 606.

Schulfunk.

Programme: 11, 43, 62, 82, 103, 113, 140, 155, 171, 287, 298, 330, 352, 373, 387, 404, 430, 441, 465, 759, 779, 795, 814, 836.

Bücherschau.

11, 12, 28, 62, 64, 82, 104, 113, 155, 171, 185, 211, 243, 329, 352, 373, 387, 430, 548, 564, 581, 724, 740, 760, 779, 796, 813, 836, 890, 893.

Schulausstellungen. — Pestalozzianum.

28, 43, 62, 81, 104, 113, 140, 155, 170, 185, 211, 242, 287, 404, 430, 465, 483, 503, 514, 564, 580, 606, 619, 640, 653, 667, 691, 708, 740, 758, 778, 795, 814, 834, 850, 867, 890. — Pestalozzianum Zürich 441. — Programm für die Herbsttagung Naturwissenschaft und naturkundlicher Unterricht 580. — Pädagogische Tagung 758. — Frohes Schaffen 834. — Basler Schulausstellung 43, 619, 640, 667, 739, 759, 779, 796. — Berner Schulwarte 242, 430, 759.

9. Schweizerischer Lehrerverein.

Jahresbericht und Jahresrechnung 1937 114, 249 ff., 288, 387. — Erneuerungswahlen des SLV 532, 563. — Delegierten- und Jahresversammlung in Heiden 569, 607, 620. — Sektionspräsidenten 12, 464, 514, 607. — Präsidentenkonferenz 361. — Zentralvorstand 12, 114, 210, 373, 503, 691, 813, 931. — Leitender Ausschuss 12. — Sekretariat 12. — Telephonnummern 503, 514. — SLZ 12, 514, 850, 931. — Sitzungen 28. — Redaktionskommission 103. — Lehrerwaisenstiftung 28, 140, 225, 329, 388, 430, 563, 891. — Kur- und Wanderstationen 63, 155, 268, 288, 329, 404, 464, 482, 620, 639, 891, 908. — Krankenkasse 28, 170, 388. 514, 563, 759, 866. — Jugendschriftenkomm. 388, 779, 932. — Wohlfahrtseinrichtungen 12, 241, 482, 707. — Kommission für interkantonale Schulfragen 83, 464, 653, 692, 834. — Schweiz. Schulwandbilderwerk 210, 692, 834. — Schweiz. pädagogische Schriften 314, 504. — Veröffentlichungen 268, 464. — Lehrerkalender 44, 288, 759. — Schweizer Fibel 268, 314. — Société pédagogique de la Suisse romande 63, 739, 759. — Bundessubvention für Schulgesangskurse 63, 739. — Unfallversicherung 297. — Die Gründung des SLV 350, 620. — Der Schweiz. Lehrerverein 908. — Stiftung Zwyssighaus 63. — Neuhofstiftung 225. — Unione Magistrale 83. — Schweiz. Wehraktion 241. — Internationale Beziehungen 28, 63, 103, 297, 482, 503, 548, 707, 835. — Sammlung für die Schweizer schule Mailand 404, 503, 779, 835. — Hilfe für die Kollegen in der Tschechoslowakei 866, 891. — Lehreraustausch 350. — Schweiz. Lehrmittel 563. — I. Hypotheken 580. — Ein Dank 607. 620. — Staatsbürgerlicher Unterricht 430, 866. — Grundsätzliches 796. — Zur Aufklärung 724. — Bundesrat Dr. Ernst Wetter 908. — Organe des SLV für die Amtsdauer 1939—1942 638. — Bureauschluss 241, 288, 620, 908, 932. — J. Seiler † 639.

Beilagen.

Das Jugendbuch: 141, 301, 469, 585, 761, 869.
Pestalozzianum: 115, 245, 405, 565, 725.
Zeichnen und Gestalten: 45, 69, 213, 389, 517, 673, 837.
Erfahrungen im naturwissenschaftlichen Unterricht: 13, 173, 33, 485, 669, 797.
Heilpädagogik: 65, 229, 533, 765.
Sonderfragen: 119, 123, 515, 815, 817.
Pädagogischer Beobachter: 29, 85, 125, 189, 269, 317, 353, 409, 445, 549, 589, 621, 693, 709, 741, 781, 821, 358.
Bücherschau: 581, 893.